



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

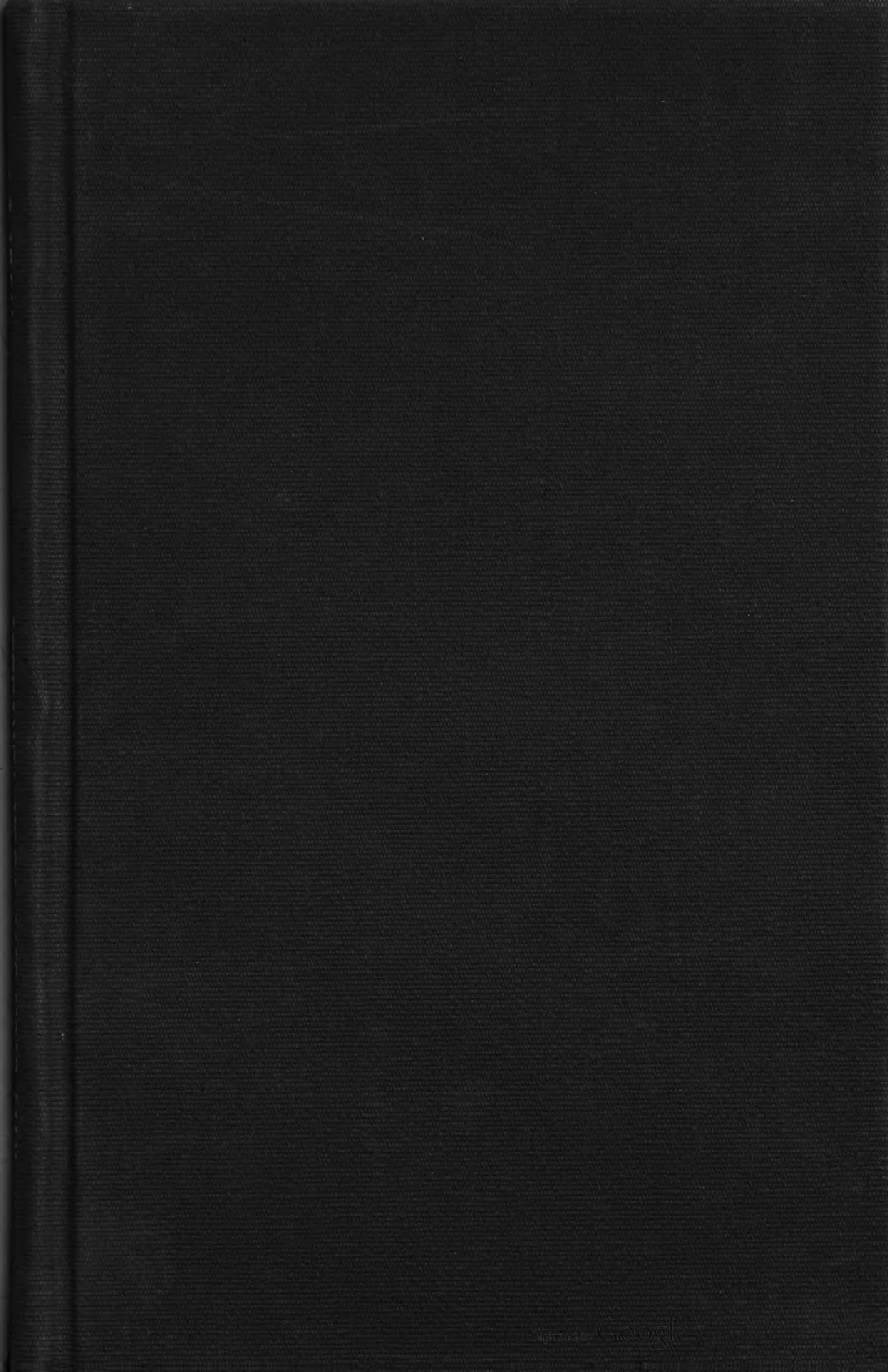
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

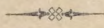
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



11527.e.3.

Wat sik
dat Volk vertellt.



Plattdütsche Geschichten

dei wärklich passirt sünd

von

C. G. Mellner. R



Rostock.

Stiller'sche Hof- und Universitätsbuchhandlung.
(Hermann Schmidt.)

1876.



Inhalt.

	Seite
Börnuat	1
An Friß Neuter	3
Dei Wahzettel	4
Wat dan'd nu?	9
Dei Sünndag	14
Dei truge Leim	17
Dei Appeldew	25
Dei Krutschen	28
Dei Medezin	34
Christabend	36
Dei Hoffnung	38
Muddefeur	40
Dei Areboa	44
Wen wähl ick?	45
Unglöwlich	49
Sünnenupgang	52
Dei Stockfisch	54
Führ, Führ!	57
Dei Prüit	60
Dei Coffee	62
Dei Wulfschlucht	67
Dei Toback	75
Boß un Daas	79
Dei Boa	82
Dei Sprei	84
Dei Kauhierposten	88
Dei Gäustied	90
Dat Loek	93
Dei Gefoa	95

Vörwut.



Woa is jo woa, un woa bliwt woa,
Allein jedoch dat höllt oft swoa,
Tau hüren stets in disse Welt
Dei Woasheit! Bäl wardt jo vertellt,
Bäl wardt up hoch- un plattdütsch lagen,
Dat is nich gaut, — sihr tau biklagen! --
Dit Jere wol bitügen kann,
Tauwilen geit'd nich anners an,
Dei Welt will jo bilagen sin,
Hier leigen's groff, doa leigen's sin,
Un so geit'd ümmer up un dal,
Ja leigen daun's jo — äwerall.
Min Wadde hett mi'd ünne seggt,
Un dei oll Mann hahr wirklich recht:
„Min Sähn,“ sähr hei, „haur vör dei Läg
Di ünner! Leigen hett kein Däg!
Glöw mi, is din Gewissen rein,
Kannst'd jeren Minschen grar ansein!“
Sahr hei nich recht? Wer dat biktritt,
Dei is mit Welt un Minschen quitt!

Wat ick nu hier up gaures Glück
Getrost nah disse Welt rinschick,
Is plattdütsch, — äwer richtig woa —
Ick heff sei sammelt Poa an Poa
Diss' lüt Geschichten. Lang bislaten
Heff ick, von'n Stapel sei tau laten.
Laudragen in min Barestadt
Un rund herüm hett All's sück dat.
Noch väle Minschen möten läben,
Dei mi bitügen, — wat'ck hier schräben,
Dat sück dat Alles so verhöllt,
Ganz afferat as ick'd vertellt.
Allein jedoch, dat kann'ck nich weiten,
Ob alle Lühr uck gaut dit heiten.
Vielicht seggt männigein: Diss' Snack
Is doch im Ganzen bäten swack!
Dit is jo man min irst Versäuf
Up plattdütsch! Glückt hei nich, un sei'ck,
Dat ick diss' Sprak nich richtig spraken,
Denn möt'ck min Sak nahst bäte maken.
Doch hägen in'ne Seel mi'd föll,
Wenn alle Minschen dit geföll, —
Un freu'gen wull'ck mi as son Eniere,
Wenn's Alle repen: Schriv man wiere!

Dei Verfater.

An Fritz Reuter!

Fritz is jo dood un lang is hei begraben!
Nu frag di, ob nich üm un in di läwt
Sin ihrlich Wuat, — ob nich so truh von haben
Sin Geist di immer leiw un säut ümswävt?
Frag mal bi Nief un Arm in Elott un Rahten. —
Du findst sin Wuat, un nich vergeit sin Wuat,
„Un hett unſ' Fritz uns uck tau früh verlahten,“ —
So segg'ns, — „sin Wuat läwt üm un in uns suat!“

Un in'ne Schuppstunn flieken sacht dei Lütten
Rann nah den Ahben, wo dei Lähnstaul steit,
All will'n sei dicht an dicht bi Vadding sitten,
Un horken, wenn hei plattdütsch läsen deit. —
Ja, so is dat, — un in dat gülden Timmer,
Doa drähnt sin Wuat so mächtig dörch den Ruhm,
Dat is so vull, un nieglich horken's ümmer,
So vull is'd doa, Platz hebb'n sei grahr man kuhm.

Fritz Reuter? Ja, is'd anners woll in'd Läwen? —
Wo oft, wo oft hett em sin Hart wol blött!
O Bäl, dei jigt em in den Himmel häven,
Sei hebb'n ut'd Vareland em einst verstött!
„Dat is all,“ — segg'n dei Lühr, — „so as dat Zerre
Grahr is, un is nich anners in diff' Welt,
Bi lütten kümmt jo All's na haben werre, —
Fritz hett sin Licht nich unner'n Schäpel stellt!“

Dat hett'e nich! Sin Wuat hett Bahn sück braker.
Wiet dörch dei Welt, — dat flücht von hier nah doa,
Un wat hei schräwen, wat hei dacht un spraken, —
Dat is'd jo, wat uns packt: „sin Wuat was woa!“
Woa was sin Wuat, un woa wardt ewig bliewen,
Vergäten nich, tau kein Tied, wardt sin Schrist,
Un mag uck männigein noch plattdütsch schriewen, —
Fritz Reuter is bei Mann, bei baben bliwt!

Un hier in Mäklenborg is hei gebuhren,
Un in Stenbagen stünn sin lütte Weig! —
Ja in sin Seel kann'd mi warraftig duhren, —
Dat hei! — Na still! — Süß segg'ns am Ginn, „ick leig“;
D Mäklenborg in din Sprak hett hei spraken,
Up em is Dütschland stolz un up sin Wuat, —
Ja sin Gedenken möt jo stolz di maken!
Fritz Reuter! D din Wuat läwt ewig suat!



Dei Wahlzettl.

Acht Dag wir'd vör dei Niksdagswahlen,
Doa leht Herr Ritter Hans von Schmahlen
Up Kollenhof un uck up Waupen
Sin Arbeitslühr in'd Schlot biraupen. —
Dat was 'ne Sak von Wichtigkeit,
Drum dei Entspecter was bereit,
Dei Lühr sülwsteigens tau bestellen,
Süß deht bei Bagt in allen Fällen.

Na gaut, dei Manns un uck dei Knechts
Sei kehmen all in'd Schlott, un rechts,
Doa was dat schöne Arbeitstimmer,
Doa grübelt un studirt hei ümmer.
Bei Deiner stünn ganz stuhr doaföhr,
Un maßt ehr up dei Flägelböhr.
„Kamt nege,“ seggt dei Ritter, „Kinne!“
Sei tappen nah bei Döhr herrinne,
Un glatte würr dat bunt Parkett
Von Schlarpen- un von Stäwelfett.
Züh! Wat'n Hümpel! Söftig Mann
Den Ritter Schmahlen unnedahn,
Den Herrn Gebieter tru ergäben
Mit Inventohr, un Lief un Läben.
Bei Ritter senkte ut'e Wihr
Den Gnadenblick up sine Lühr,
Hei rüspert sich, störr in'ne Post,
Bei hahr noch etwas Schlaß un Kost
Von dat Gefäus' in letzte Nacht,
Doa harn's jo böj' herüm maracht. —
Doch endlich kreg hei fri dei Stimm,
Begünn dei Rehr so half in Grimm
Up hochdütsch, ün nah Recht un Pflicht
Tau gäben ehr'n floares Licht
Von dei Berechtigung, tau wählen,
Un ün ehr goanicks tau verhehlen,
Sähr hei ganz recht, dei frige Will
Von Jeremann blot gellen süll. —
Nich grot was sine Kunst tau spräken,
Un öfter blew hei uck mal stäken. —
„Wo fall dit waren in Berlin,
Wenn hei doa steiht up dei Tribün,“

Dacht dei Entspecter, „dits man swack,“
Hei würr nich klauk recht ut den Enack. —
Bei Lühr up ehren Ritter kafen,
— Hei blew jo just all werre stäfen, —
Mit einmal reep hei luhr un fir:
„Ihr wißt Bescheid?“ — Sei wüßten nicks! —
Hei hahr von Landeswohlfoat klähnt,
Un von dei Demokraten drähnt,
Un von dei Klauken, von dei Dummnen,
Ehr würr dei Kopp ganz bannig brummen.
Taulest sprök von „der Arbeit Glück“
Hei mastig noch'n bannig Stück,
Un von „des Glaubens großer Kraft“
Tau Gott, un von dei Ritterschaft.
Körtüm as hei taurecht hahr stugt
Sin Klähr, — dunn wiren's all verdukt! —
Ehr wir'd as hahrens einen sopen,
Sei glogten up em as son Apen. —
— Tau wunnern was'd, dat hei dat wagt, —
Bei ihrst, bei sprök, — dat was dei Bagt.
Hei seg' so tru un niepern ut,
Un frög: „Herr Ritter, gahn'w nu rut?
Intwei is dat grob Botterfatt,
Ick möt dat schicken nah're Stadtr“.
„Nein,“ — rep de Ritter, „bliwt noch hier,
Noch is'd nich ut, — doa kümmt noch mihr: —
Uem acht Dag sünd jo all dei Wahlen,
Bi juch sünd west dei Liberalen,
Un Zettel hefft Ji all bikamen,
Ick weit dat, mit gedruckte Namen.
Diss' Raders hebben tau Juch seggt:
Den wählt uck jo, dat is bei Recht.

Dat Satanstück will Zuch verführen,
Zi möt up mi allein man hühren.
Ich frage: „Wer's dei Kläufste — Wer?“
Un Alle bläkten's: „dat's un' Herr!“
„Wollt ihr Euch Alle denn bequemen,
Den, so ich wähle, auch zu nehmen?“ —
Ein luhres Ja drähnt dörch den Saal,
Wi wählen unsern Herren All!
„Nu gaut,“ reep hei, „gäwt mi dei Zettel
Von dei Lib'ralen, suat den Bettel,
Den Zuch dei Demokraten gäben,
Dei hebb'n den Deuwel Zuch verschräben!“
Dei Kollenhäwer un Waupner rasch,
Sei grepen in dei Westentasch,
Fiz harens sid von den Zettel trennt,
As harens sid dei Hand verbrennt,
Un dei Entspecter, als öbberst Mann
Nah Herr von Schmahlen, — nehm sei an,
Stecks in dat Füa. — Was dat'n Wunner?
Sei glästen up as drögen Tunner.
„Zi wählt mi also All einstimmig?“
Reep Herr von Schmahlen luh un grimmig,
„Na denn man tau, so möt dat sin,
Ich gah vör Zuch hen nah Berlin,
Bertrer Zuch' Glück as brave Mann,
So nehmt denn disse Zettel an
Mit minen Namen, un Zuch Recht
Ich in Berlin vör Zuch verfecht. —
Uem acht Dag is dei Wahltermin,
Denn kam'b Zi All hier werre rin! —
Nu Rinne, kánt Zi werre gahn,
All will'n wie tru tausamenstahn,

Siß geit dat nich, wenn's All regieren,
Dat kann tau Bollstand ni nich führen".
Anfeken sîk so ganz verplext
Dei Lühr, as wîren's All behert.
Sei schöwen rute ut den Saal,
As wîren's nu väl kläufe All,
Doch keine hahr verstahn so recht,
Wat Ritter Helmuth all hahr seggt,
Dat güng ehr in den Kopp herümmen,
As hahrn's nu mit eis'n Brümme. —
Dei Wahltag sehn uck bald heran
Un Jere bröcht den Zettel an,
Leggt tru em up den Wahldisch hen,
Vör den dei Ritter Helmuth stünn.
Uck Rörling Schult, dei Börderknecht,
Hahr truig sinen Zettel bröcht,
Den em dei Bagt in'n Stall hahr geben,
As affschirrt hei sin Böß so eben,
Denn as dei Börversammlung wier,
Dunn hahr hei grahr mit sine Pier
Dei Farken nah're Stadt rinführt,
Von'n Herrn sin grote Nähr nicks hührt.
Dat was gliet gaut. Hei hahr bekamen
Den Zettel mit den rechten Namen.
Den annern mit den Demokraten,
Wo hahr dei Bengel den woll laten?
Dit fehl flugs Ritter Helmuth in,
Un burrt em mächtig dörch den Sinn.
As Rörling nu recht smuck un frisch
Herankem an den Zeteldisch,
Wo kek hei plietsch den Ritter an,
As mull'e segg'n: „Jck bün din Mann“;

Doch den was in den Kopp dat schaten,
Sei frög: „Na Korl, wo hest du laten
Den annern Zettel? In den Uben,
Hest du den Lappen doch woll schaben?“
„Ne Herr!“ Sähr Körling ganz vergneugt,
„Dat Ding dat hett sich bäter dreigt!
Mit dissen Lappen heff'ck anräten
Hann Schwart, bei sinen hahr vergäten,
Un lacht heff'ck kein lüttes Bäten,
As hei em hett in'n Wahlpott schmäten“.
„O Gott!“ dacht unser Herr von Schmahlen,
„Wat geit all vöhr bi sonne Wahlen!“



Watt dau'ck nu?

Wat? Dusend Daler heff'ck wunnen?
Ja, doarut war bei Deuwel klauk,
Nu heff'ck hier all so lang sunnen,
Un frag mi ünner: na wat dau'ck?
Unmöglich kann ick Knecht noch bliwen,
Wat sähr denn min lütt säute Brut,
Ick süll mi mank bei Pier rümdriwen
Noch länger? Na, denn wir'd woll ut; —
Bei hett son recht hochköppig Wesen,
Dat makt, sei is bi'd fine Bei,
Bi Ahnten, Häuner, un tau kwesen
Bistännig wat up mi hett sei.

Denn is dei Rittel ehr tau frünklich,
Denn is dat Postdauk ehr tau small,
Dei Mütz tau slicht, — so hett sei stündlich
Mit mi tau kwesen äwerall!
Un doch mag ick dei Dian liden,
Sei hett son bäuwelmässig'n Schick,
Lett von dei annern nich sich brüden,
Un is so plietsch, so drall un quick.
Sei haugt mi öfter einen räwer,
Dat helpt nich, sei's doch bannig hell,
Dei Annern sünd väl plumpscher, gräwer
Un kamen goanich vor'ne Stell. —
Mein Gott, wat wardt min Dian seggen,
Wenn't von dei Dufend Daler sprek,
Jek will mi'd ihrst mal äwerleggen,
Sei kriegt am En'n blassen Schreck.
Wat dau'ck nu mit dei groden Summen,
Wo bliw'ck mit all dat Höllengeld,
Herr Gott! Mi wardt dei Kopp all brummen!
Un swoa dat up'e Post mi föllt.
Köp ick'n Gaut mit wähle Katen,
Köp'ck mi 'ne Wirthschaft in'ne Stadt,
Sall ick'n Hus mi hugen laten,
Jek weit dat nich! Wat sall ick? Wat?
Mi geit dit All in'n Kop herümer,
Dei ganze Nacht ligg ick in'n Sweit,
Jek kann nich slapen mir, un ümmer
Noch äwerlöppt mi'd kolt un heit.
Wenn ihrst dei annern Knechts dit hüan,
Dat ick son groden Nieckduhm heff,
Dei waren schön sich an mi schüan,
Dat helpt jo nich, — ick maß mi streff.

Wo sall ick mit dat Geld man blieden,
Dei Culletühr bringt'd morgen all,
Jck will doch an min Mudding schrieben,
Dat sei heräwe kamen sall.
Doa kümmt min Brut mit'd Melkentinen,
Sei will nah'd Melken, min Lütt Fick,
Kief wat is' fründlich, wo kann's grinen,
Sei is bi Luhn, — ick segg'd ehr glick.

„Na Föching, heft du wat up'n Garten?

Du kist gewaltig plietsch mi an,
Wat heft du werre vör'n swarten
Terräten Kittel einmal an?“ —

„Jck kann mi jo'n hätern köpen,
Un grat so fin as du em wist,
Ut kann ick dissen Kittel ströpen,
Wenn du denn man taufräden büst!“

„Ha, ha! Zü, Föching, schöne Mittel
Du in'ne Hand anjikt wol heft,
Mantau köp di'n niegen Kittel,
Un glick 'ne rechte hunte West!“

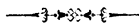
„Un di 'n Kleeed, min leiwes Mäken,
'Re Schört, un son poa blanke Schau,
Ja, ja, doa lett sich äwer spräken,
Dat geit all ganz natürlich tau!“

„Herr Jeh, wat heft'd mit eis vör Schrullen,
Lat doch bei ollen Grappen sien;
Wat is dat, Föching, heft du 'n Dullen?
Du büst jo hüt so stramm un fin!“

„Je, Fiefen, hüht, du möst nich schellen,
Wenn so ick mit di snacken dau,
Jck will di fixing wat vertellen,
Dat lett mi goa nich Rast un Rau:

Rif, in'ne Lotterie gewonnen
Heff'ck dusend Daler, denk mal an,
Nu heff ick lang un breit all sunnen,
Wat'ck doomit all woll maken kann.
Dei Culletühr hett an mi schräben,
Hei bringt mi morgen rut dat Geld,
Nu denk di, so wat tau beläben,
Wenn so sick disse Sak verhöllt!"
„Iss'd möglich, Jöching? Dre spaß't du?
Du heft'n Ticke! Brürst din Fiek,
Hest mit ehr häwelt, seggst hernast du,
Wo künnst du waren woll so riek?
Ja, wenn dat wir, ganz vull von Fiedeln
Hüng di bei Himmel, lat den Spas,
Du würrst mit mi ganz anners gnideln,
Un büst'n lütten narschen Claas!"
„Ne, ne leiw Ficken, glöw dit Bunne,
All morgen krieg ick dit Stück Geld,
Nu is dit von min Seel herunne,
Ick heff'd noch Keinen hier vertellt!"
„O Herre Jehs, wats dit vör'n Leiden,
Nu is dat mit uns' Leiw woll ut,
Bon din lütt Ficken warst du scheiden,
Du nimmst nu woll 'ne anne Brut!
Sall dit infamde Geld uns trennen?
O Gott, ick hahr di doch so leiw,
Wo war ick dit verknusen können?
Wies mal den oll mallen Breiw!"
„Doa is'e Ficken, Geld kümmt Morgen,
Un ick bün nu'n rieken Mann,
Fiek, mak di kein unnöhrig Sorgen!
Bün ick 'n Lump? Na, kief mi an!

Du büßt min Brut vör Gott un Minschen,
Du warst min Fru, doa heft min Wuat,
Un ick will blot von Harten wünschen,
Dat dine Leiw up ünmer duat!“
„Ne, Jöching, bün ick denn von Sinnen?
Hier steit: teig'n Daler, dei sünd din,
Du harst dei Dufend künnt gewinnen,
Wenn dat'n Glücksgriff har füllt sin.
Wat, Jöching, kannst du nich mir fiken?“
„Mit'd Lesen will'd so recht nich gahn,
Son schräben Schrift, dat is nich Ficken,
Na nu's'd nich woa? Nu nimm mal an! —
Jck hahr mi All's jo ut all funnen,
Wo'd waren füll mit mi un di,
Nu heff'ck man teigen Daler wunnen?
Gott Dank, nu is min Pien vörbi!
Mi äwertümmt son frohen Schudde,
Jck hüng jo twischen Vork un Bohm,
Gaut, dat'ck nich schräwen heff an Mudde,
Ut is dei olle malle Drohm!
Ne, Ficken, ick bünm so vull Freuden,
Dat'k von dat Jux bün were fri,
Nu bruk'ck dat Bettel nich tau häuren,
Tau häuren nicks, as blot noch — di!“
„Ja, Jöching, nu bliwst'd mi uck tru,
Un ick? — Jck war din lütte Fru!“



Dei Sünndag.

Von alle Dag in sone Woch'
Law'ck mi den schönen Sünndag doch,
Dei is von Gott bestimmt tum Naun,
Doa fall dei Minsch man eben daun,
Wat goa sick nich vertägern lett,
Un wat ab'slut dahn waren möt.
Det Morgens smit ick mi in Staat
Un nah're Kirch geit't äw're Straat
So g'lant un sien, dei Muff so warm,
Un dat Gesangbauk unner'n Arm.
Dat schöne Bauk mit gülden Snitt,
Gew min leiw Mudding mi jo mit,
Un dorin stahn mit grode Schrift
All dei Geburtsdag, deit't man giff
In min Famili, grot un breit,
Un drunne steit dat schöne Leid:
„Ne feste Burg!“ Dst heff ick't hört
Un uns' Schaulmeister hett mi'd lihrt.
In'd Gotteshus bi Orgelklang
Gah ick den breiren Gang entlang,
Stell dich mi achter min Madam,
Sei sitt, un ich stah doa ganz stramm.
Jhrst spräk ick ein poa Witr mit Gott,
Birr em, mi bitaustahn in Roth,
Nahst säuk ick in min Bauk dat Leid,
Dat up dei swarte Tafel steit,

Un sing dat nah dei Orgeltön,
Ach Gott! Dei geit so hell, so schön,
Dat bringt mi ondlich dörch'd Gemäut,
Uns' oll Herr Kanter spält so säut. —
Dei Predigt, ja, dat is'ne Sak,
Ach Gott, wat ist'd ne schöne Sprak,
Dei uns' Herr Paster brufen deit
Nah'n Text, dei in'ne Bibel steit.
Ick weit sei immer ganz genau,
Utwennig, ja, so hühr ick tau.
Un wenn hei von den Düwel spreckt,
So schuddrig dörch dei Seel mi'd treckt,
Doch wenn hei Gott gifft sine Ihr,
Dat freugt mi in'ne Seel so sühr,
Dat mi dei Dgen äwergahn,
Oft runne föllt 'ne heite Thyran!
Min oll Madam wardt öfte flau,
Ehr fallen sacht dei Dgen tau,
Denn äwer gäw'ck ehr 'n lütten Fuch,
Un fixing mit son'n sachten Ruck
Ganz heimlich up dei Dgen sleit's,
Un as wir nick's passirt, so deit's.
Ach Gott! Dat is'ne olle Fru,
Sei meint dat doch so brav un tru!
Un nah're Kirch so sacht un warm
Nehm ick Madaming an den Arm,
Un nah den lekten Orgelklang
Gah'ck sacht mit ehr dei Straat entlang.
Ach Gott! Sei is all säb'ntig Joa,
So kümmerlich un wandelboa! —
Kuhm sünd wi rinne nah dei Döhr,
Rasch bin'ck min Käfenschört mi vör,

So witt as Snei up'n Blüchersplatz
Un mit'e witte Bussenlatz,
Min nah're Käl ick fix jo möt,
Ob uck dei Brahr ganz richtig brött;
Nah dei möt'ck sein, süß gifft dat Schell,
Denn nich tau langsam, nich tau snell
Möt schmur'n dei Brahr, süß hett's kein Kraft,
Dat is sou eigen Wissenschaft. —
Un min oll Herr dei is wat snurrig,
Is'd nich all richtig, wardt hei knurrig. —
Namitdags, o dat is dei Lied,
Denn wardt mank't Lüdch herümme flied,
Un Alles stopt un neigt un sickt,
Un Abends wardt recht flietig strickt.
Ja, vör'e Döhr mit mine Knütt
Ick denn ganz driefst un pagig sitt,
Un kümmt min oll Madam denn an,
Will sitten, ja, denn möt'ck upstahn,
Un öfte seggt's: „Korlin blieb sitten,
Ick mag dat gian, wenn Mäkens knüthen!“
Min Jöching luat denn all von fiern,
Sei seht bi mi so bannig giern.
Is Mutting werre rin nah'd Hus,
Denn bütt hei mi den Abendgruß,
Un sett sück fründlich nah mi ran,
In Ihren Fochen dat ünner kann.
Dat hei min Brüjam is, dat weit
Madam jo lang, sei meint, dat geit,
Ja seggt sei, dat's 'n braven Mann,
Den, seggt sei, Lining, schaff di an,
Bi den tau fort du wol nich kümmt,
Wenn Du di den tum Schmann nimmst.

Ach Gott, bi Jöching vör'e Döhr
Kümmt mi dei Lied so korting vör,
All Sündag sein wi uns jo man,
An Werkdag geit dat jo nich an,
Kein Lid hebb'n denn wi alle Veir,
Drüm is dei Sündag uck min Freur.
Dei beste Dag in jere Woch,
Dat is dei leiwe Sündag doch!



Dei truge Leiw!

Lining, Lining kif mal her,
Kumm mal bäten vör dei Döhr,
Kif den flanken, netten Bengel
Mit den spizen Swälkenschwengel!

Kif mal, wo dei Jung sich dreigt,
Wo hei mit dat Liew fix weigt,
Wo hei mit den Stock kann slenkern,
Un dei Stäwel, kif, wo's blänkern;

Gett dei Kirl sich upmaracht,
Na doa büßt Du! Wer har't dacht,
Wat ut sonen Claas kann waren,
Früher harn 'w em oft tum Naren.

Na wat tickst'd? Kennst Du'n nich mir,
Weist Du nich, as hier hei wir?
Kennst Du nich oll Schult'ich ehr'n Jungen,
Dei uns öfter vör hett sungen?

Glaas heit hei, was bi're Swin
Up'n Hof, nahst nah Swerin
Nehm uns Herr em as Bedeinte,
Nu is hei wat Rechts, so meint he. —

„Ach Glaas Schult is't, dat's jo woa,
Her is't jo woll säben Joa,
As hei nah dei Stadt müßt rinne,
Wo vergeit dei Tied doch, Kinne!

Wat hett dei mi apenboat
Von sin Leiw! Wat hett'e roat,
As hei sick von mi müßt trennen,
Em wull ball dat Hart verbrennen!

Un nu geit hei stolz vörbi? —
Wat denn Liesch? Nich kennt hei mi?
Min lütt Glaas, dei dohn sin Läben
Mi un sine Seel verschräben?

Zerst, dunn schrew hei alle Woch,
Nahst, all Vierteljoa man noch,
Un taulegt siet'n Joare vieren,
Let'e nick's mir von sick hören.

Ach, ick heff em leint jo uck,
Denn Claas was jo wirklich smuck,
Plietsch was hei, un hei künn singen,
Dat mi noch dei Uan klingen.

Doch as uns Herr Graf em nehm
As Bedeinte, — äwekeh
Mi'n gewaltig Leiwesfewe.
Ach, so säut as Honnig schrew he!

Nu's dat mit uns beiden ut,
Hei hett woll 'ne anne Brut
U'e Stadt, kann Hochbütsch snacken,
Bruct mit mi sie nich tau placken.

Wo is em nu woll tau Maur,
Wenn he süht sin leuwe Haur,
Wenn sei rute geit doa buten
Un hei hört den Swienhier tuten.

Denk Di, Lining, hei's man hier,
As ick von Trin Dräwing hühr,
Uem sin Mudding suat tau halen,
All's will hei vör ehr bitalen!

Zü, dat is'n braves Stück,
Dei oll Fru hett wirklich Glück,
Ach, har hei man öste schräben,
Wir'n wi Bei'r ock tru uns bläben!

Rif, doa künmt hei werre trüg,
Eben geit hei äw're Brügg!
Na, wo näumt em denn nu Eine?
Hei's jo nu wol Kammerbeine.

Na, min Leiwing, tröst Di man,
Uns spreckt hei gewiß nich an,
Hei verkiert mit annen Lüren,
Wardt üm uns sich nich recht brüren.

Rif, grat stüat'e up uns los,
Wo're dreigt, nu kif mal blos,
Ob hei wol mit uns will snacken,
Du kannst Di jo mit em placken. —

Lining bliew Du. Ich gah aff,
Bring em richtig up'n Drass,
Di heit hei jo eiz bedragen,
Hett Di mit sin Leiw belagen.

Ach, mi wat so kühn und flau,
Ich weit goa nich, wat ich dau,
Rif, hei geit jo ümmer dreller,
Un min Hart fleit ümmer sneller.

Un wo hei mi säuting draugt,
Ach mi wat so ganz benaugt,
Stah hier mirren up'e Straaten,
As har'ck fast mi binnen laten.

Lining, Lining, säute Diern!
Sühst Du Dinen Glaas nich giern?
Kif, ick will min Mudding halen,
Will ehr Schulden all betalen!

Un in't Hus bruk ick 'ne Fru, —
Lining, büst Du mi noch tru?
Ach, wat har'ck 'n grodes Vangen,
Un nah Di son säut Verlangen!

Glässing, ach, dat lat man sin,
Büst jo nich mir bi're Swien,
Bün tau Hög'res nich gebuan, —
Un wo hest mi laten luan!

In vier Johr jo keinen Breiw!
Glaas, ist dat 'ne truge Leiw?
Un ick müßt mi so hier gramen!
Künnst Du nich eis räwer kamen?

Ach wo giern har'ck dat woll dahn,
Kewer, Lining, güng dat an?
Müßt ick mi nich rümme drieben
Mit'n Grafen? Künnt'ck wol schriben?

Dat güng rinne nah're Welt,
All's würr up den Kopp jo stellt.
Ach, wat heff'ck mi rümme dräben,
Un wo giern har ick eis schräben.

Uemmer müßten'w wire teiln,
So väl Stäre heff ick sein,
So väl swart und witte Minschen,
Ach, wo oft müßt ick't verwünschen!

Dusend Milen furt von hier,
Denn tau Wagen, denn tau Pier,
Un wull'ck denn mal an Di schriben,
Sähr Herr Graf: „dat lat man blieben!“

„Blijfts Di tru, denn blijft's Di tru,
Kümmst'd tau Hus, nimm's Di tau Fru!“
Un dei Welt würr immer gröter,
Ja! Em plagt' dei Schwerenöther.

Kik, hei har jo uck 'ne Brut,
Doch dei Leiw was plözlich ut.
Weit nich, woran dat hett lägen,
Sonne Unrau hett'e krägen!

D wat hett dei Mann mi duat,
Spraken hett'e oft kein Wuat.
Hei's so gaut! Sin Hart was braken,
Daglang hett'e oft nich spraken!

Zammert hett mi so dei Mann,
Dat'ck Di goa nich seggen kann.
Nahrens hahr hei Rau un Fräden,
Nahrens kemen wi tau Stähden.

Kif, so tomten'w rüm vier Joo
In 'e Welt. Dunn würr'e kloa,
Ann's tau Sinn würr hei inwendig,
Ja ganz lustig un lebendig.

As wi kemen in Berlin,
Reep hei: „Schnell jezt nach Swerin!
Hab genug herum geschmachtet
Und die ganze Welt betrachtet!“

Ich har uck genau, was froh,
Dat't nu endlich kehm doch so. —
Ach! Wo würr dat Hart mi häben,
Wüßt jo nich, ob tru Du bläben!

„Hole sie Dir jezt zur Frau!“
Sähr Herr Graf, wat würr'e flau.
Ach! Sei dacht woll mit Bedräuben
An sin Leiw! Ich künn nich täuben!

Werre kehm sin olle Dual,
Thran up Thran dei Bock hendal
Leep, Ach Lining, sünd dei Rieken
Glückliche as unser't Glicken?

Lining ne! Ich müßt jo suat,
Hen nah minen Heimathsuat.
Müßt jo sein, ob tru Du bläben,
Wißt Du nu Din Hand mi gäben?“

Ach min säute, säute Claas!
Also, dit is goa kein Spas?
Ach, ick dacht, son Kantmerbeine
Keß jo nich na unßer Eine!

Un so is dat wirklich woa,
Du wißt mi tau Fru sogoa?
Gott! Ich kann't jo goa nich faten!
Wißt nich von Din Lining laten?

Ach! Wat wardt sich Mudding freun'n
Ich fall wirklich mit Di tein?
Ach! Mi wardt dat Hart jo bräken,
Ich kann goa nich missingsch spräken!

Rinne nah're grote Stadt,
Cläffing, is woll möglich dat?
Ja, man tau, nich kann'ck Di missen,
Kein un frei is min Gewissen!

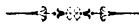
Tru bewoat hew'ck Di min Leiw,
Luat hew'ck up Din säuten Breiw.
Un as all diß Joa kein kenen,
Cläffing, ach, wat müßt'ck mi grämen!

Mudde sähr, „lat em doch gahn,
Lining, nimm Di'n annern Mann!“
„Ne,“ sähr'ck, „Mudding, dißsen Einen
Nehm ick man, süßt nehm'ck mi Keinen!“

Vining! Ach, Du säutes Ding!
Nu kumm rin nah Mudding flink,
Dei un min, sei sälen gäben
Uns den Segen vör dit Leben.

Nu man fixing rin nah't Hus,
Dat ick krieg 'n säuten Ruß!
Ach dei Graf fall bannig fiken,
Wir hei uck doch unsers Glicken!

Mit dei ganz vörnehmen Lühr,
Is't doch öfter man Gebrür!
Ach! Dat Glück lett nich sich dvingen,
Wi, — wi möten't sülwst erringen!



Dei Appeldew.

Kif, du infandiges Karnickel,
Nu heff'ck di endlich bi de Wickel!
Wat meinst'd nu woll, dat'ck mit di mak?
Di slan? Doatau büst'd mi tau swack.
Ick künn di jo dei Knaken bögen,
Di söll vergahn dat Hürn, dat Degen,
Ick künn di jo dei Uan trecken,
Dat sei di up'e Schullern recken,

Den Buckel künn ick schön di waschen,
Un di so bannig döckkalaschen,
Dat du son Göffel vör'n Ganten,
Dei Mus ansehst vör'n Elefanten.
Zü, du Hallung büst mi tau lappig,
Tau plünnich, kleinlich un tau snappig, —
Tau winzig un tau häwerig,
Un makst 'n Gesicht so fowerig, —
Ja, an den Bohm so fast'd di klammerst,
Dat du lütt Worm mi wütklich jammerst.
Kik Bengel, nu hest'd nicks tau koop,
Un lat ick di ihrst los, — du knoop,
Denn rönnt'd, as wull dei Düwel di
In einen Loch mit eis vörbi! —
Up di heff'ck Dag un Nacht all luat,
So billig lat'ck di doch nich suat!
Na lat mal sein! Wat hest all plückt
Bon mine Böhm? Büst du verrückt?
Min schönen rohren Gravensteine?
Dei schmeckten di, — nu sei mal Eine?
Kik, ick dei besten hest du söcht,
As ob ick dei allein nich möcht.
Affbraken hest'd, nu kik mal sülwst,
Dei besten Aest', dat's noch dat düllst,
Du Daunichgaut, du Schwäwelfticken,
Jek müßt di wol dat Lerre flicken.
Kümmst ball heraff von dinen Aest',
Na spaur di, — ore sittst du fast?"
„Ach Gott, Herr Däglow laten's sien,
Krut süll ick halen vör uns' Swien,
Doa dacht ick: „na nu kik mal Eine,
Wat sünd't vör saub're Gravensteine!"

Jck dacht: „zü dei fast'd doch eis präuben,
Sei sünd so grob as Runkelträuben“.
Ach Gott mi jankt doanah so fier,
Un as id's plückt', würr't immer mir.
Un as'ck Sei sehg, künn'ck nich mir wiefen,
So kehmen's hastig an tau fliefen!
Herr Däglow! Will'ns mi nich vergäben?
Nich were dau'ck't in minen Läben,
Un wenn min Mudding dit erfoat,
Ach glöwen's mi gewiß, — sei roat!
Dei is so leiw un gaut un brav,
Weit von min dummen Streich nick's aff,
Dat is vielleicht'n halwes Viertel,
Un hett jo nich son groden Bierd!“
„Dei Bierd, du Slüngel, dat is Praat,
Dat Schlimmste is dei böse Daht.
Jck dau't din Muddde nich tau Lehr,
Glöw mi, süß'ck ganz wat anners dehr.
Jck mak dei Fru nich giern den Gram,
Dei is mal brav! Du hest kein Scham,
Un wenn sei't wüßt, sei würr vergahn
Vör Kumme, den du an ehr dahn.
Biholl din Appel man, du Lump,
Un fixing mak di up'n Strump,
Dat einzigst Mal, dat'ck so di sei,
Schlah id den Puckel di intwei,
Nu swieg, süß kam'ck di noch up't Lerre, —
Un stähl kein Lühr dei Appel werre!“



Dei Krutschen!

Du Gastwirth Fulda in Dob'ran,
Dei hett so männig'n Puzen räten,
Hei was'n goa tau spaßig Mann,
Ein meisten Wige sünd vergäten.
Ach Gott! Dei Mann is lang all dod,
Har Acker, Gastwirthschaft doanäben,
Was slictig, har sin schönes Brod,
Un ümmer würklich gaut tau läben.
Doch stännig was'e up'n Fleck,
Künn hei son lütten Zopp mal dreigen,
Un dreigt hett hei so männig weck,
Doch doabi müßt hei bannig leigen.
Deun dehr'e offenmäsig dummi,
As wir hei goa nich recht beraden,
Makt sück ganz lütt, den Puckel krumm,
As har in' Kopp hei'n lütten Schaden.
Doch sine Stammgäst un sin Frünn,
Dei brukten an em blot tau ögen,
Gliek wüßten's, wenn hei Undäg sünn,
Un wenn in em sück würr wat rögen.
Einst rullte in son Zuckelbraff
Mit dicke Böß 'n Buawagen
Bör sine Döhr, oll Krell steg aff,
Hei was dei Schult in Diedrichshagen.
'Ne swoare Kiep swengt sück dei Mann
Up sinen Puckel, böhr gu'n Morgen,
So keh'n hei in dei Wirthsstuw an,
Un har recht väl noch tau besorgen.

„Berwoa mi disse Kiep vull Fisch,
Sei kamen eben ut dat Water,
Dat is wat Leck'res up'n Disch
Bör unsern ollen Registrater.
Dei Oll hett mi son männig Deinst'
All dahn, ick möt mi revanschiren,
Dei sälen smecken, he, wat meinst'd,
Du möchst sei sülwst woll eis probiren!
Wenn'ck mit'e Waar mal werre treck,
Un krieg denn recht son strammen Posten,
Denn, Bräuring, bring'ck Di uck mal weck,
Du fast sei mit Din Ollsch eis kosten,
Dei Dinge sünd so fett und gäl,
So quublich as son lütte Schnaken,
Un Bodde brukt Din Fru nich väl,
Blot Eige an dei Sauß tau maken!“
Un Fulda seggt: „Ick holl bi'd Wuat
Di, Schulting, mi wardt't Mul all wätern,“
Oll Krell luat sich ganz sachtig fuat,
Hei har noch väl herüm tau dwätern. —
Oll Fulda denkt: „dat schadt em nicks,
W'rüm maekt hei mi dat Hart nöch gröter?“
Dei Kiep nimmt nah're Käf hei fir.
Wat deit dei olle Schwenenöther?
Dei Krutschen, ach, so dick un fett,
Dei in dei Kiep herümme swabbeln,
Dei schürret'e in sin eigen Nett,
Hei wull sei mit sin Gäst versnabbeln.
Un wat dehr Fulda wire? Wat?
Dit is jo kum tau glöben, Rinne,
Hei nehm sin dicke, swarte Katt
Un spunnt sei in dei Kiep herinne.

Nich lang hett sin Geschäft jo duat,
Dl Badde Krell kümmt an tau wackeln,
„Na, wist Du mit'e Krutschen fuat?“
Seggt Fulda — müß't jo'n bäten quackeln.
„Ja,“ seggt'e Dl, „hen will'c' man drell,“
Un swengt dei Kiep up sinen Puckel,
„Wo läwig sünd's,“ röppt Badde Krell,
„Wat is't vör'n Toben un Gejudel!“
„Dat's schön,“ seggt Fulda, „bi son Fisch,
Wenn's noch so lustig rümme springen,
Denn dit Dat Bei fall man recht frisch
Jo immer up den Netd Fisch bringen!“
Hei tög doabi son dumme Mien,
Drückt noch dei Tag den ollen Buan,
Bei künn jo nich in Twifel sien,
Dl Fulda würr't binah all duan.
Un Badde Krell, bei rönt mit Damp,
Künn sid vör Freut jo goanich temsen,
In grote Schritte äwer'n Camp
Nah Herrn Registrater Brömsen.
„Gu'n Dag,“ — „schön Dank. Na nu, wo geit't,
Dl Schultenvadding, wat will'n's bringen?“
„Ich heff jo rönt, dat dull mi sweit,“
Seggt Schult, „o hören's, wo sei springen!“
„Wat springt?“ röppt Bröms, un würr all hell,
Up dit Ua künn hei prächtig hören,
„Bei Krutschen in'e Kiep,“ seggt Krell,
„Na horken's mal, wo bei sid schüren!
Bei sünd so glierich as son Mal,
So gäl as Bodde von'e Stoppel,
Zü, dit Gericht woll smedden fall,
Nu hören's, wat'n Rümgehoppel!“

„Na setten's sick'n lütten Ruck!“
Seggt Bröms, „ick raup min Fru herrinne
Un drinken's ick'n lütten Sluck,
Min Fru kümmt rin gliek mit'e Rinne,
Bei hett all immer mächtig schmacht
Nah'n lütt Stück Fisch mit grot Vergnügen,
Wo ehr dat Hart, wenn's kümmt, woll lacht,
Na glöben's Krell, bei wardt sick freugen.
Nu bliebens gliek tau Abend hier,
Ne stowte Kruttsch un Pölpantüffeln,
Un denn doatau son lütt Glas Bier,
Dat glöben's mi, dat lett sick schnüffeln“.
Du Babbe Krell strüwt sick nick fier,
Nehm bei Inladung an nah'n Bäten,
Em was't 'ne väl tau grote Ihr
Mit'n Registrater mal tau äten.
Un mit'e Wihl kem Mudding an
Mit all ehr lütten säuten Slappsen,
„Nu, fik eins Mudding,“ röppt ehr Mann,
„Unf' Badding Krell bringt wat tau hapsen!
Wat meinst, wat is hier in'e Kiep,
Na rahr eis recht verdwas Mariken!“
„Je,“ röppt bei plietsch, dat's son Gegriep,
„Jä rahr't up'n Kopp, dat sünd jo Rükfen!“
„Falsch,“ brüllt bei Du, „noch eis mal rahr,
Du mößt em'n bäten stiewe kamen,
Dat is'ne ganze anne Brahr,
Giff ehr doch eis'n annen Namen“;
„Jä rahr't nich,“ röpt's vör Ungeduld,
Un ungeduldig würr'n bei Rinne,
„Na, makens apen, min leiw Schult,
Denn kieken'w alltaufam herrinne“.

Krell maekte fir den Buckel krumm,
Jüing bi sin Kiep nu an tau schnallen,
Dei Annen äwer glogten stumm,
Wo würren's ut'n anne prallen!
„Na,“ reep Herr Bröms, „nu man Geduld,
Dei Dinge sünd noch fier läbendig,
Un nu man tau, min leiwe Schult,
Dat Bei towet mall un dull inwendig!“
Dei Schult, dei böhrt, dei Deckel föll,
Würr dat'n Prusten un'n Stöben,
Sei glöwten All, dit wire Höll,
Wat süllen's süß noch annes glöben?
Dei dicke Katt in einem Saß
Mit fürig Dgen sprüing na buten,
Haugt üm sick mit dei scharpe Taß,
Sprüing nah dei Straat hen dörch dei Nuten,
As son vier Schillings Taschenmeß.
Dei Registratern brök tausamen,
Dat wiren uck tau dulle Sätz,
Vör Schreck har Krämpfen sei bekamen, —
Dei Rinne stört'ten bröllend fuat,
Un schriegten: „Mudding is verloan,
Schult Krell, dei bäwert, sähr kein Wuat,
Hei müßt vör blasse But ball roan.
Dei Registrate kek em an,
Bon em up sin terknicktes Wäsen,
„Wat föllt Sei in, Sei olle Mann?“
Köppt hei, „wardt Sei dei Satan räsen?
Son Spafß har'ck Sei doch nich taustrugt,
Dat paßt sick nich in ollen Dagen,
Gahn 'S aff, oll Mann, vör Sei mi grugt,
Jck war bi'n Amtmann Sei verklagen!

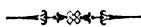
Doa kiefen's up min arme Fru,
Gott Dank, sei kriegt all werre Läden,
Nu gahn's man aff! Na gahn Sei nu?
Süß möt ick Sei den Looppaß gäben!"
Krell schriegt: „Sei daun an mi nich recht,
Herr Registrater, 'd bün unschuldig,
Hier hett'n annen Düwelsknecht
Sin Säge maht! — Hürrn's tau geduldig!
Bull Kruttschen har ick, schwibbenvull
Dies Kiep, dei süll ehr Fru sei kafen.
Nu springt 'ne Katt herut as dull,
Wo kümmt dit, wat jall'ck doabi maken?“
„Wo sünds denn wäst, oß Vadde Krell?“
Köppt Bröms, hei künn s'ick kuhm mir saten.
„Bi Fulda wir'ck,“ reep disse snell,
„Na so,“ fährt Bröms, „ich riech den Braten!“
Bei Registratern dit vernamm,
Ut wir mit eis ehr grote Kulle,
Sei maht s'ick werre grahr un stramm,
Un packt den Ollen bi're Schulle. —
„Na ja,“ seggt Bröms, „ich weiß genug,
Des Räthsels Zauber ist gebrochen!
Ich ahn' hier eines Sängers Fluch,
Frau Fulda wird die Krauttschen kochen!“

Dei Medezin.

Du Bäudner Witt in Bartelslhagen
Was krank, hei har jo son Gewörg
Un knipen uck in sinen Magen,
Kortüm dat flög nich richtig dörch.
Hei würr ganz leg, mücht nicks mir äten,
Em schmeckte nicks, dat was fatal,
Genöth dei Olle mal son bäten,
Har stünnig hei blos Pin un Kwal.
Dei Ollsch würr ängstlich bi dat Leiden,
Un keine ehr't verdenken künn,
Sei wiren ganz allein, dei Beiden,
Drum güng sei fir nah Ribniz rin.
Sei ihlte hen nah Docter Nizzen,
Stellt diissen vör ehr Mißgeschick,
Dei fährt: „er muß recht tüchtig schwitzen,
Ich komme morgen grad zum Glück
Selbst durchgereist durch Bartelslhagen,
Nach Grefenhorst muß ich ja hin,
Dann kann der Alte selbst mir sagen,
Wie's stehet, und wie ihm zu Sinn!
Die Medizijn kannst mit du nehmen,
Es ist 'ne kräftige Laxanz,
Zum Schwitzen muß er sich bequemen,
Dann legt sich bald das Uebel ganz!“
As sei taulegt den Docter bäden,
Hei möcht uck jo sin mäglichsst daun,
Was sei ganz glücklich un taufräden,
Un schockt tau Hus ahn uttauraun.

Spät kehm sei an, un üm tau stüren
Den Ollen nich in sine Klau
Lärre sei sich fin in ehre Büren,
Sei was von't Gahn gewaltig flau.
Den annen Morgen all Klock Bieren,
Gifft sei den Oll'n dei Medezin,
„Hier,“ seggt sei, „hest wat aстаzuführen,
Dat nimm man, ick möt rut nah't Schwinn!“
Herr Docter Nizz kehm hen'e Nägen,
Un seggt: „wo ist't mit Vadde Witt,
Hett hei denn bäten Deffnung krägen,
Un kehm hei düchtig glif in Hitt?
Wo oft hett Medezin hei nahmen?“
„Jck hefft nich sein, was bi dat Schwinn!“
„Na is sei em denn gaut bekamen?“
„Jck weit't jo nich, hei kümmt nich rin!
Ach Gott, hei sitt nu all fiew Stunden
Doa buten, — un noch länger goa —
As har dei Düwel fast em bunden,
Mi is dei Sak uk nich recht floa!“
Un mit'e Wihl kümmt rin tau träden
Dei Oll ganz flau, doch recht fidel,
„Wo geit't?“ seggt Nizz, „Jck bün taufräden,
Denn fri bün ick von dat Gekwäl,“ —
Seggt Vadde Witt, „un bannig tagen
Hett dei verdammte Medezin,
Jck bün so holl in minen Magen,
Mi is, as wenn ick steigen künn!“
Dei Docter kann sich't nich verkloan,
Un unbegrieplich is em dit,
Dat fiew Stunn' sonne Sak kann woan,
Bett hei dei Frag herute schmitt:

„Wo oft heft du doavon genaten?
Gäwt mi doch mal dei Buddel her!“
„Ick heff's mit ein Mal runne gaten,“ —
Seggt Witt, „dat würr mi goa nich schwer!“
Herr Nizz befehm den blaffen Schrecken, —
„Na,“ seggt'e, „Witting, dats'n Stück!
Mit einem Mal? — Dat fall woll trocken;
Du büst curirt, — ick wünsch väl Glück!“ —



Christabend.

D heilig Abend! Schönstes Fest
Vör alle Lünnen, säuten Kinne,
Wat sünd sei ümme fröhlich west,
Wo störten's nah dei Stuw herrinne,
Wenn Mude röppt, wenn Badde klingt,
Un buten Alles towt un singt!

Ah Gott! dei Niefen hemn't so licht,
Dei brufen jo man uttauwälen,
Doa hängt dei Bohm so vull un dicht,
Doa gift't so väl, so väl tau spälen!
Dat wardt bi dei jo goanich all,
Doch bi dei Armen is't man small!

Dei Bohm so lünn, dat Licht so dünn,
Un wat sei krigen? — Ah son bäten,
Un dennoch wardt dei Döhr so swinn
Bon dat Gefrauwel apenräten.
Sei hemn't jo nich mal bäte kennt,
Un sünd't jo stramme nich gewennt.

Un ach! Dei grote, grote Freur
Troß dat Geringe, wat sei frigen,
Dei Wörmer waren goa nich mäur,
Oft heff ick't sein, — ick kann't betüigen!
Sei sünd sück ehres Glücks bewußt,
Dei Öllern maßt dat Freur un Luft!

Dei Riken? Ja, dat laßt man sien,
Dat snirrt ganz annes, — kannst mi glöwen,
Un glitzert, o so blank un sien,
Datt in den Saal dei Funken stöwen.
Dat schint un schimmert all as Gold
Un Sülwe. — Ach wo wunnehold!

Doa liggt väl Spältüch un dei Popp,
Ganz stiv von Sihr in' groten Wagen,
Verdreigt dei Dgen in den Kopp,
Wenn man ehr drückt den lütten Wagen.
Ach Gott! Son groten Newerfluß,
Dei maßt am irsten Newerdruß!

Dei anne Popp is man von Holt
Un up'ne Schusfoa hett sei legen,
Ehr fehlt dat Sihrentüch, dat Gold
Un'n schönen Puff kann dei verdrägen.
Mit dei künmt jo dei Winachtsmann
All Joa nich mihr as einmal an.

Is ick man lütt dei Hampelmann,
An den dei annen Kinner trocken,
Von Mehl un Sirup eben man
Dei Päpernat — ach schön sei smecken!
Dei Christfreur hett den glifen Schnitt.
In't Schloß as in dei lüttste Hütt! —

Doch ach! — bei armen Wörmer, bei
Mhn Wihnachtsfreur bloß rümme luhren
In grode Küll un deipen Encei,
Wat sünd bei Rinne tau biduren!
Sei sättigen den stummen Blick
An anne Lühr ehr Freur un Glück!

Verfrozen un bei Backen roth
Bon Küll, wo hävern's un wo lungern's,
Wo luhren's up dat Stückchen Brod
Bon Mude. Ach du Gott, wo hungern's!
Dat is nich annes in'e Welt,
Hier Noth un Sorg -- doa Glück un Geld!



Dei Hoffnung.

Ick heff di'd ümme jo all seggt:
Ick bin di gaut un tru,
Un wenn du wis't, un di ist recht
So nehm ick di — as Fru!
Herrjes wat würr dat vör 'ne Freur,
Wat würr dat vör 'n Glück,
Denn, fik Mariken, — wi twei Weir,
Wi würren denn — Ein Stück.

Un morgens würr ick all ganz früh
Nah minen Aker gahn
Un Mitdags? Na denn fiken wi
Uns fründlich werre an!

Un Abends bi dat Lampenlicht,
Denn roht id mine Piep,
Un fik bi trug'lich in't Gesicht,
Espäl mit'e Kinne Griep.

Un fröhlich gah id denn tau Berr,
Un raug mi düchtig ut,
O M'riken! Wenn't di man ihrst herr,
Min säute, säute Brut!
Kik Alles sin is ingericht,
Laurecht is Hus un Stall,
Bei Döhren un Finstern sünd pott'dicht,
O nu, — nu kumm uck ball!

Un Sünndags führen wi tau Stadt
Einspännig mit uns Liesch,
Du makst di fin un nett un glatt,
Un id? — Ich putz mi frisch.
Un in'e Kirch bei irste Gang
Mit Gottvertruhn un Maud, —
Ich schlag di up den schönen Sang:
„Recht thut, wer Gott vertraut!“

Mariken! Mak nu ball'n Em
Mit all min Kwal un Pin
Un segg mi endlich, endlich, wenn
Sall uns're Hochtitt sin?
Uem vierteign Dag? Doa heft'n Kuß!
Hurrah! Dat is 'ne Freur,
Un endlich kümmt bei Sat tum Schluß,
Eins waren wi — Zwei Beir!

Muddesreuer.

Ach Gott, Herr Docter, mit min Lütt Gör
Kümmt mi dat goa tau snurrig vör.
Dat will nich drinken, mag nich äten,
Genütt dat eis son lüttes Bäten,
Denn kümmt dat ünme werre rut,
Un kifens, dei Lütt spiße Snut.
Un denn wringt sich dat lütte Wesen
So oft, as würr em vör wat gräsen.
Wo dünn sünd dei oll lütten Bein,
Grar as'n Stock, id kann't nich sein,
Ach Gott! Wo mi dat Wäsen jammert,
Wenn't oft so leiwing mi ünklammert,
As wullt mi seggen: lat man sin,
Leiw Mudding, ut is bald min Bien!
Mi snitt dat nah dei Seel herinne,
Dit is dat leyt von mine Kinne,
Dat mi uns Herrgott laten hett,
Lauirst was't jo so rund un nett,
Un nu mit eis krüppt dat tausamen
As wull un müßt dat Kind verklamen!"
„Na trösten's sich min leuwe Fru
Up Gottes Hülpe vertragen's tru,
Un id will glik 'ne Cur biginnen,
Dat lütte Kind wardt sich bisinnen,
In' Magen liggt dei Krankheitsstoff
Dat Kind wardt bäte, as id hoff,
Sei hebb'n dat blot son bäten verpöpelt,
Tau fett dei Melk em rinne läpelt

Ut pure Leim, dat is nich recht,
Gaut is't, dat's mi dat glif all seggt.
Son swachen, lütten Kinnemagen
Kann absolut nich väl verdragen,
Dei is so fin un zort getacht,
Dat hebb'n Sei man nich recht bidacht. —
Nu handeln's ganz nah minen Willen,
Denn waren wi den Krampf ball stillen,
Un fälln's man sein, — Gott is sei gaut,
Bihollen's man den rechten Maut,
Denn wardt bei Saß sich ball wol maken,"
So hett dei brawe Docter spraken. —
Ach Gott! Wat was dit vör'n Trost
Vör't Muddehart! Wat hett sei kohst
Dat lütte Worm! Dei ganzen Nachten
Set's an'e Weig, denn tum verfnachten
Son Döst har dat lütte franke Gör.
Sin Mudding höll em't Drinken vör,
Sei hett em in den Slap jo sungen
Den lütten, säuten franken Jungen,
Sei hett em plägt so leim un nett,
Dat sülwst sei krank oft säult sich hett,
Ganz afferat wull sei erfüllen
Den Docter sin Befehl un Willen.
Un richtig! In ehr größte Noth
Bistünn ehr Gott! Ehr Glück was grot, —
So grot, sei künn sich goanich laten
Vör Freur. Sei künn ehr Glück kuhm faten.
Dei stimmste Dag güng gaut vörbi,
Dei Krampf gew sich, dat Kind was fri
Von Weidag, freg Aptit tum Aeten,
Ganz frisch un munter würr't nah'n bäten.

Was dat 'ne Freur! Was dat'n Glück
As ehr lütt Gör den säuten Blick,
So fründlich let up Mudding sacken,
As wenn dat segg'n wull: „känn'ck man snacken,
Denn wull'ck die segg'n, mi's tau Sinn,
As wenn ick frisch geburen bünn!“
Un ut'e Weig in ehren Arm
Elöt sei dat Kind so säut un warm,
Keep fixing ehren Mann herunne,
Un sähr in Freur: „Kik an dit Bunne,
Wat unser Herrgott an uns dahn,
Uns Engel lacht uns leiwing an!“
O wat 'ne Freur! un rasch müßt kamen
Dei Docter, dei recht Andeil nahmen
An all dit Glück. Un werre rund
Un glau un quick un ganz gesund
Würr dit lütt Balg, und all dit Leiden,
Verwendte sid in Mudddefreuden!

Dat Muddehart is as 'n Plünnen
So weif un zoat, — nich tau ergrünnen!
Doch äwe is dat fast as Stahl
In slimme Tid, in Noth un Kwal.
Wat ahn tau stähnen, ahn tau klagen
Son Fru all möt un kann verdragen,
Dat oft dei Mann so goa nich weit!
Wenn Abends hei in't Wirthshus geit,
Denn hägt un plägt sei ehre Lütten,
Dei leiwing um ehr rümmer sitten.
Ach Gott! Wat gifft't doa all tau daun,
Un Mudding dörf jo goa nich raun,

Dat giffst tau stoppen un tau schören
Vör all dei lütten leiven Gören,
Dei Ein purrt hier, dei Anne doa,
Un so geit dat dat ganze Joo.
Na, denn dei Wirthschaft tau besorgen
Un dat Gefrauwel alle Morgen,
Wer dat nich kennt, wer dat nich weit,
Weit von son Sorgen nich Bescheid.
Un kümmt son Krankheit mank dei Kinne,
Denn treckt in't Hus dei Kwal herinne,
Dei Mudde is't, dei Dag un Nacht
Vör ehre Wörmer sorgt un wacht!
Ob dat dei Mannslühr woll so säulen,
Dat Leed tru mit ehr Frugens deilen?
Ach! Männig is't, dei dat nich kennt,
Wat man dei Muddekwalen nennt!
Un Väle sünd, dei Deil nich nehmen,
Wenn sich dei armen Frugens grämen.
Un ach! So säut is all dei Last, —
Dei Mudde sorgt ahn Rau un Rast,
Wat maht ehr dat doch vör 'n Vergnügen,
Wenn sich dei lütten Wörmer freugen?
Un up den Mann smitt sei den Blick,
As wull sei segg'n: „Deilst du min Glück?“
Un wenn hei't deilt, wo kann sei't danken
So dörch dei Daht as in Gedanken!
Dat woare Biew is doch, ick weit't
Dat Glück vör jere Hüßlichkeit!! —



Dei Areboa.

Mudding hett dei Areboa
Mülich bröcht dei lütte Schwester,
Un dat Bräuring vörig Joa;
Hahlt hei's all ut sine Nester?
So hett Wadding mi dat seggt,
Un hei hett in't Wein di bäten,
As hei di uns Schwesting bröcht,
Hett up't Verr hei vör di säten,
Un dunn in dei Finsterrut
Mit'n Snabel 'n Lock inslagen,
Firing nah dei Strat herut
Is hei werre wire slagen?
Dat is narisch! Ja, ick heff't hürt,
As du Nachts so mächtig schriegen
Dehrst, dunn heff ick mi verfiert, —
Täuf, ick will den Bagel kriegen!
Raup mi man! Ick mak dat plietsch,
Kümmt de Areboa mal werre,
Haug ick em mit disse Pietsch
Düchtig up'e Flüchtenferre,
Wenn hei di son Schwesting bringt.
Is dat nett von sonen Bagel,
Dat hei börch dei Schieben springt?
Kümmt hei werre frigt hei Tagel!"
Mudding lacht. — Wat süll sei ud
Tau den lütten Schelm noch klänen,
Dei doa vör ehr stünn so smuck,
Wüßt von'n Areboa tau drähnen?

Firing frigt's em bi're Flicken,
Küßt dat säute Balg bei Baden,
O wo künn's em an sich drücken!
Drullig is't, wenn Kinne snacken! —



Wen wähl ick?

Herr Jes, Corl Schult, ick war noch dwalsch,
Wat bün ick? Bün ick liberalsch,
Un wat is dat: Cunservativen?
Wat fall'ck recht up den Zettel schrieben?

„Se Hanne, mi hett't ock dei Nacht
In minen Kopp herümmaracht,
Denn wat dei groden Redners spräken,
Is nich tau haugen, nich tau bräken.

Dei Ein' snackt von dat Ackerstück,
Dei Anne von dat Minschenglück,
Dei Juden will dei Ein' versöpen,
Dei Anne äwe will's jo böpen.

Diss' will, datt in'ne ganze Welt
Verdeilt wardt Acke, Hof und Geld.
Un näumt dat eine Volksregierung,
Wat Jenne schimpt 'ne Volksverführung.

Diff lett nich gell'n Geseß un Recht,
Dei nennt den Unnerdahn 'n Knecht,
Diss seggt, datt all uns' Preisters leigen,
Dei, datt Affaten blot bedreigen.

Hier snacken's vör den Edelmann,
Datt dei uns glücklich maken kann,
Doa segg'n's, dei wardt ball dünne maken
Dat Fett up uns oll möhren Knaken.

Diss seggt Trichinenkiferi
Is nu nah dissen all vörbi,
Trichinen, dat sünd lute Lügen,
Dei find't man nich bi Pölk un Sägen.

Diss seggt, dei Schaulen sünd'n Verdarn
Bör unsern lütten Brodermarw,
Dei will, dei kinne fällt'n wat liren,
Am En'n fällt'n's Alltausam studiren.

Diss seggt, wi möten fri von Stühr,
Dei meint, dat't goa nich mäglich wir.
Hier schelln's up unsern Herrn Preister,
Doa äwer up den Herrn Burmeister.

Ich kann die segg'n, sou grode Popp,
Dei danzt herüm in minen Kopp,
Ich kann mi goa nich mir besinnen,
Un weit'e nich mank rut tau finnen".

Je, Corl, wat meinst, wo mi dat geit,
Mi äwerlöppt dat kolt un heit.
Dat wardt doch All nich annes waren,
Jck glöw, sei hebb'n uns blot tum Naren! —

Denn wat seggt uns' oll Scheper Schwardt?
Hei seggt: „lat waren, wat dat wardt,
Jck kier mi nich an all derglifen,
Regiern will'n jo blot dei Nifen!“

Wat dau ick denn mit son Besäuf,
Dei Kirls driven blot'n Speuf,
Dit is man all son dummes Kwaddeln,
Nahst laten's uns eis werre spaddeln.

Sei smern uns Alltaufsam den Mund
Mit Bodde, — binnen sünd's gesund.
Jrst will'n sei'n häten mit Juch fixen,
Nahst krigt Ji doch wat vöre Bückjen.

Wat Edelmann, un wat Afsat,
Sei maken Beir jo nicks as Praat.
Dei weiten Allen's ut'e Bäuke,
Uns Kaiser is doch'n ganz deil kläuke.

Dei lett sei kamen nah Berlin,
Un frögt's ganz fründlich: „wat fällt sin?“
Doch will'n sei doa den Groten spälen,
Röppt hei: „hier heff ick tau befehlen!“

Hier bröllen's Luhr dörch Stadt und Land,
Doa fräten's nüddlich ut'e Hand,
Un musfen's sück, denn hett'e wunnen,
Hei brukt sei jo blot intauspunnen.

Wat fall dit bannige Gelarm
Vör dissen groten Minschenschwarm?
Sei schrigen sück nich mir so heiser
Stahn's blot ihrst vör den Herrn Kaiser!

Sähr gisteren Abend nich dei Ein:
„Dei Stühr kümmt aff, Ji fällt man sein!“
Ja täuf! Sei wardt Zuch dat bidüren,
Herr Kaiser lett sück nich mir brüren!

Dei Kirls waren all so lütt,
Wenn irst dei oll Herr vör ehr -sitt.
Un wüßt hei, wat sei hier all dränen
Söft sein, hei pußt ehr schön dei Zähnen.

Jck war ut all den Enack nich klauß,
Dat hebb'ns jo woll ut dat oll Bauß,
Wat dick vull steit von Deuwelsgrappen,
Un' Herr seggt, dat's 'n Wisch, 'n Lappen.

So väl segg ick, wenn't lang so bliwt,
'N grod Spallmang dat aff noch giff,
In Hamborg willn's sück all up't Kerre,
Doa wäh lens Hartmann jo woll werre.

Noch nüllich sähr mi't Semmelwien,
Up't Land wardt wählt cunseruativ,
Jck weit nich, wat dat Wuat fall heiten,
Dat mag jo woll bei Deuwel weiten.

Kik, Hanning, wenn du denkst as ick,
Besinn'w uns nich 'n Dgenblick,
Un wählen Beir up unsern Köste,
Jck glöw, dat is dat Allerbeste!



Unglücklich!

Du Docter Volkmann — hei is storben
Vör viertig Joa — dat was'n Mann,
Dei hett sich ondlich Ruhm erworben,
Wat Jere mi betügen kann.
Hei was'n Sonderling! Nie dragen
Hett jemals hei Müß ore Haut,
Hei satt in' Hoar up sinen Wagen,
Dat Wäre was slicht ore gaut
Un mögt dat regen ore weigen,
Sin witte Kopp was ünne blot,
„Dei Mühenmakers könn'n bedreigen
Mi nich,“ reep hei, — „dat hett kein Noth!“
Hei güng tau Döörp un up'e Straten
Mit'n Regenschirm, roth as Führ,
Den künn hei goa nich von sich laten,
Sülwst wenn dat beste Wäre wir.
Beleiw't was hei up alle Stähren,
As Docter was hei sühr geschickt,
Un allewärts würr hier hei bären,
Wo irgend's würr'n Draren spickt.
Doch künn hei niederträchtig äten
Dei Du, un Jere gönnt' em dat,
Allwärts was hei berühmt in't Fräten,
Denn leisten künn hei bannig wat.
Son Gaus, dat was em man son Spälen,
Dei pußt' hei weg, dat güng ganz fix.
Son Bagel künn em goanich quälen,
Den schnappt hei suat, as wir dat nicks. —

Na, einstens dähst hei in Gedanken,
Dei Kloock was eben woll halv ein,
Gemüthlich rinn nah Badde Hanken,
Hei wull mal nah't Befinnen seihn.
Du Hank wull den Geburtsdag siern
Von sine Fruh, un ümme frisch
All Joa gewt Gausbrahr ehr tau Thren,
Dei Gaus stünn uck all up den Disch.
Du Volkmann würr so snurrig ögen,
Dei Gaus leg' doa so fett un dick,
In em würr dei Aptit sich rögen,
Hei smet up ehr 'n säuten Blick.
Snell gratulirt hei Mudding Hanken
Un dehr, as hahr hei goa kein Rau,
Doch dei hahr uck so ehr Gedanken,
Sei kennt oll Volkmann ganz genau. —
„Na,“ seggtz, „Herr Docter, 'n lüttes Bittschen
An minen Threndag, nich woa?
Min Gausbrahr pleggt jo süß tau flittschen,
Hei is recht kroß, — lütt is 'e zwoa! —“
„Ach Gott,“ seggt Volkmann, „leiw Fruh Hanken,
Wat is dat schad', vör 'n Dgenblick,
Heiß' düchtig äten, ick möt danken,
Süß nehm ick giern 'lüttes Stück“.
Oll'n Badde Hank würr all wat lichte,
Hei sähr bi sich, „na Gott sei Dank!“
Hei schüttelt mit den Kopp, doch schwiggt'e
Den Ollen was all mächtig bang.
Un üm'n bäten tautauraren
Sähr Badde Hank recht mild und hold,
„'n lüttes Stück känn's nich verschmaren,
Doch maken's fix, dei Brahr ward kolt!“ —

„Na denn man tau, 'n lütten Happen,
Son lüttes Gefchen von'e Flücht
Dat lett sich woll noch äwerjnappen,
Un hett am En'n kein grod Gewicht!“
Son bäten würr sich Hank verfiren,
Hei wüßt mit Volkmann gaud Bescheid,
Un Mudde füng an tau tranchiren
Mit mächtige Geschicklichkeit. —
Dei Gaus was nu woll half terschnäden,
Sei reißt dei Schöddel Volkmann schwinn,
„Nu 'n bäten Sauce, — ick bin taufräden
Un' bäten Fülls, un denn man rinn!“
Dei ganze Schöddel hahr hei nahmen,
Un dei klart hei mit Sauce noch vull,
Dill Hante nehm sich recht tausamen,
So unriemisch! — Dat was ball tau dull!
Dei Gaus, dei sei mit ehre Kinne
Wull'n äten up ehr Jhrenfest,
Schlöß Docter Volkmann half herinne,
Vör sei blew man son lütten Nest. —
Hei gnatscht, dat was nich tau beschreiben,
So as Herr Docter fräten hett. —
Dat dicke Mul würr em all drieiben,
Up't Börhemd seht dat dicke Fett.
Un doabi göht hei ungenierlich
Bon den Geburtsdagwin herinn,
„Dei Mann is doch tau unmanierlich,“
Spröf Madam Hank in ehren Sinn.
Un Badding Hank wull los all bösten,
Hei schümt vör Wuth, doch was'e still,
Hei müßt as Gastfründ sich jo trösten,
Doch swer em diff' Enthollung füll.

Sin Hunger hahr sich rasch vertagen,
Up dat Geripp fehl stumm sin Blick,
Hei fährt: „Sei hebb'n gauren Magen,
Herr Docter, äten's noch'n Stück!“
Du Volkmann schmunzelt, schmeckt hett't prächtig,
Sähr hei, nehm fixing bei Selwgett,
Un puzte doamit ganz bedächtich
Von Mul un Enut sich aff dat Fett.
„Ne, hahr ick man nich von min Bohuen
Tau Hus genaten 'n bäten stark,
Denn süll dat hier ganz annes lohnen,
Son Gaus? — Na dat's son rechten Quark!“
„Adjüs, ick dank, dat leti sich maken
Up'n anne Mal, nu bün ick vull,“ —
Un Mudde Hankich fet up bei Knaken,
Sei dacht, „dei Kierl is vull un dull!“ —
„Paf, Hanking, du mal up,“ seggt sei,
Un schrap den Rest runn von dei Rippen, —
„Dat anne Joa künmt werre hei,
Un denn ward hei ganz annes stippen!“ —

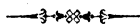


Sünnenupgang.

Watt säuter woll dat Hart erquickt,
Als wenn dei Sünn ut'n Himmel lickt
Als wöhres gläugendiges Führ
In' Sommer Morgens früh üm Bier!
So wie sei ut den Heben krüppt,
Dei Bagel ut dat Nest rut hüppt.

Dei lütte Mus steckt ehre Snut
Begierig ut dat Lock herut,
Un Boff un Haas, sei säuken ümme
Nah Brut un Nefung lustig rümme.
Dei Hahn, dei kreigt, dei Häune gackeln,
Dei Ahnten kamen an tau wackeln,
Un ögen ümme in'e Högt,
Ob baben uck dei Wi' sich rögt.
Dei Rücken trippeln hin're Kluck,
Wat sünd dei lütten Dinge schmuck!
Un in'e Nägel bröll'n dei Käu,
Dat will jo rut, dat arme Bei.
Nah Freiheit Allens trachten deit,
Wat krüppt und flücht, un geiht un steiht.
Dei Schaap un Lämme blöcken lud,
Sei will'n ut den Stall herut,
In' Friege will'n sei rümmerhupsen,
Sei will'n schäkern un sich schupsen,
Ninn gloken nah bei Morgensünn
As wenn sei fast an'n Heben stünn.
Un Alles fängt sich an tau rögen
Um nah dat Morgenlicht to ögen,
Dei lüttste Bagel hüppt mit Hast
Vör lute Freur von Aft tau Aft
Un piept so nett un kunstgerecht
Ein Morgenleid tau Gott taurecht.
Dat lüttste Wörming up dei Ihr
Snappt nah bei Morgensünn mit Gühr,
Un goa dei Blämmings sluten apen,
Ehr Dgen, sei uck hebb'n jo slapen. —
Ehr Dgen? Ach dei Keld is dat,
Dei Abends dicht verflaten ward,

Wenn up'e Ihr dei Nacht s'ck dehnt,
Un Alles still nah Nauh s'ck sehnt.
Kümmt Morgens früh dei Sünnenwagen,
Stolz an den Himmel angetagen,
Denn geit dat Alles ut'n anne. —
Je neger kümmt dei Sünne heranne,
O desto hunte ward dei Pracht,
Dei uns so vull entgegenlacht. —
O Sünnenlicht! Din säute Strahl
Föllt frisch belebend ümme dal,
Un Morgens früh, wenn du erschienst,
Up dei Natur herunne grienst,
Denn läwt und wäwt dei Ihrenball
Un Freu'r und Jubel äwerall!
Dei Bagelsfang, dei früh uns weckt, —
So däst'ig nah uns rinne spreckt:
„O Minsch, allein um Dinetwegen
Is all diff' schöne Gottessegen!“ —



Dei Stodkisch.

Son ganzen klauken Mann was Luten Schwenn,
Dat dütklich Gras hei wassen hüren künn,
So wie man seggt, — ob dit woll mäglich is?
Ick herwt nich sein, ick weit dat nich gewiß!
Na Luten Schwenn, — hei was 'n rechten Stafe,
Un hahr hei uck son dörtig Morgen Acke,
Un wir uck nägenklauk un plietsch un quick,
Sin Geist hahr doch nich so den rechten Schick,
Denn mit Verstandesgaben was't man flau,

Un wenn hei klauf snackt, wüßt man't ganz genau;
Sei was son Dat Drakel in den Uat,
Un hahr am leiwsten blot allein dat Wuat,
Wenn von den Lörf, un Jagd un Wair würr snackt,
Un mächtig würr hei öfter äwerackt.
Sei sträwt mit alle Macht nah Würd' un Ihr,
Wihl kläuf in dei Stadt jo keiner wier,
Na, bett tum Armenflegel hett hei't bröcht,
Dat wull wat segg'n, nich Jere doa tau döcht.
Finschmecker was hei, wat nich Jere möcht,
Dat schmurt hei ümme so vör sie taurecht, —
Eins kreg hei Stockfisch her ut Hamburg schickt,
Dill Luten Schwenn was wirklich ganz entzückt.
Behr tau sie sine Fründ' tum Abenddich,
Un All's was nieglich up den schönen Fisch.
Zwei vulle Dag woll hahrens all maracht
Mit Eßsen up dit Bei! Wer hahr dat dacht,
Dat so unbannig hart dat Fleisch künn sin,
Na endlich keh'n dat nah den Pott herinn.
Wo stünt dat Juck, 't wir nich uttauholen
In sine Käf. Sülwst gräsen würr den Ollen,
Un Mudde snell güng von den Führhierd suat,
Sei künn't nich rüken. Mi hett't wirklich duat
Tau düssen Fisch gehörte son Salat,
So kunstvoll schön, dat was'n rechten Staat.
Dat wir'n Cappern, Brahr, Sardellen, Beit,
Un wat so Alles doatau hüren deit.
Bei Olfch hahr schön em maft tum Rinnehapsen,
Na täuf, denkt sei, wo wahren's doana grapsen.
„Nu mehmen's Platz,“ seggt Schwenn, „nu, nu man stünt
Rinn mit den delikaten Fisch!“ hei keh'n un stünt
So muffig un pottkefig. — Ehr würr flau,

Sei höllen all dei Enut sich dichtung tau,
Taufekt jedoch, doa würent's all gewennt,
Un mennig Ein hahr den Geruch all kennt. —
Gewaltig zach sich kafen's alle üm,
Un dit Geschöpf güng üm den Disch herüm
So still. Sei nehmen All jo in 'e Daht
Man bloß son Prohw. Indessen den Salat,
Den wüsten's ganz gewaltig tau betalen,
Dei Dusch müßt ümme frischen rinne halen.
Na Lutten Schwenn, dei nehm sich'n mächtig Stück,
Verpußte dit mit froh vergnügtem Blick,
Un reep ein äwer't anne: „Schön un ach!“
„Wo is dat mäglich, datt man dit nich mag?“ —
Un einen Posten hett hei noch verpußt,
Dei Annen würren stumm un ganz verdußt,
Un haugten mächtig los up den Salat,
Na woa is woa, — hei wir ganz delicat;
Doch plötzlich würr dat anne Tafel bullern,
Zwei Männer hahren Lutten bi dei Schullern,
Un hastig ut'e Döhr herruterschöben
Den Ollen sei, — Zi kännt mi dat tau glöben,
Dat würr'n Bröll'n up den lütten Hof,
Un Lutten stähnt, hei smet den slimmen Stoff
Von Stoßfisch, den hei doch nich künn verdragen,
Gewaltfam rut ut sinen lütten Magen.
As hei ut raisonirt un rinne kamen,
Ganz blassing, reep hei „d heff mi ävernahmen
In den verdammten Dösch, — rut mit'e Schöddel,
Dat Zuck is fuhl! Weg mit den ollen Beddel!“
Dei Annen lachten äwer niederträchtig
Un reepen: „Dei Salat was äwer prächtig!“

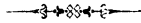
Führ, Führ!

In Wellner's Hus oll Jochen Witt
Hett deint as Husknecht söftig Joa,
So truh un ihrlich! Schritt vör Schritt
Was sine Pflicht hei stets sich kloa.
Mit dei Famili eng verwossen,
Ein Wuhrt was fines Herrn Will,
Vähl sprök hei nich. Matt Eine Poffen,
Güng hei bi Sid, was nucksenstill.
Hei hahr den redlichsten Charakter,
Hett ungeburn dei Kinne kennt,
Un wiren's upsternatsch, denn schnack't'e,
Hett's öftermals bi't Prügeln trennt.
Dat ganze Hus höll em in Zhren,
Oll Jöching hahr ock ümme Recht,
Un wenn's tauwilen bossig wiren,
Hett derb hei ehr dei Woahheit seggt
Einst Nachts würr dei oll Herr Senate
Von Führlarm ut den Schlumme weckt,
Dat was'n Knarren un Geschnate
Un ganz geschwind hei an sich treckt,
Löppt in den Schlaprock rasch up Söcken
Nah Jöching sine Kamer rup,
Uen diffen Ollen uck tau wecken,
Un Jöching wakke swinning up.
Weg rönnt dei Herr, un kuhm vermünnen
Künn Jochen sich, vöa blassen Schreck
Em ut den Kopp dei Dgen stünnen
Worüm dat hastige Geweck?

Mit eis hört hei dat dulle Trummeln,
Un dörch dat Finster grient dei Echien
Von't Fähr, hei hührt dei Lübens rummeln,
Hei künn nich mir in Twifel sin.
Nu äwer hülpe kein Naun, kein Rasten,
Hei grep in Zhl nah sine Bücks,
Dat hülpe jo nich, hei müßt sich hasten
Un bi dat Herren was hei fix.
Doch, weiß der Deuwel, hei künn trocken
Un trocken dull mit alle Macht,
Dat linnen Bücksding würr sich recken
Un dehnen, dat et man so kracht.
Taulegt kreg hei nah wähles Braken
Bei Beinen richtig dörch dat Lock,
Doa stünn'e as son Bohnenstaken,
As son nidreigten Pietschenstoc. —
Hei künn bei Stütten goa nich rögen,
Nich künn hei vörwärts noch taurüg,
Hei künn sich vörndal nich bögen,
So schnerte em dat dwalsche Tüg.
Un buten raffelten dei Sprizen,
Bei Stormflock ertönte dump,
Un Jöching künn doa goa nich nügen,
Ankriegen werre Schau noch Strümp.
Taulegt makt' dat doa unnen Bunne,
Un Jere frögt: „Wo's Jochen denn? —
Bei is woll lang von'n Bähn herunne,“
Seggt Ein, „un nah bei Brandstähr hen!“ —
Tauglic hührt man von haben bläten,
Un bullert würr mit grode Macht,
„Süll Jochen woll noch haben stäken?
Is deit't, bei doa so upmarracht?“

Dei Mäkens schleken rup mit Lichten,
Un gruglich was ehr woll tau Sinn,
Dei Sat is puzig tau berichten,
Dei hier vör ehre Dgen stünn.
Wer hahr dat glöwen künnt un ahnen,
Dit wirklich woare, narrsche Stück,
Du Föching stünn mit dicke Thranen
Stiew as son Pahl vör ehren Blick.
Hei reet un turrt mit beiden Händen
An dat insandige Stück Tüch,
Hei künn't nich trecken, künn't nich wenden,
Dat wull nich vörwärts, nich taurüg.
„D Herre Jehs! Wat bünnt ick schwullen,
Min Bücks bei will nich rup, nich runn!“
Wat hett'e tow't, wat hett'e schullen, —
„Hier treck ick,“ seggt hei, „all 'ne Stunn!
Wat denkt dei Herr von min Genuffel
Un ünne was ick süß vöran,
Hei glöwt, ick ligg hier noch in Drussel,
Dit is tau dull, wat denkt dei Mann!
Jck möt jo hen un Wate dragen,
Dei Emmes kamen nich tau Stähr,
Hier heff ick nu ne Stunn all tagen,
Wo is dat Führ? Is't all tau spähr?“ —
Dei Mäkens können sich nich hollen
Vör Lachen, Wilhelm trer heran.
Un wat was denn passirt den Dlen? —
Wat in'e Angst passiren kann!
Hei hahr up sine beiden Stütten
Dei linnen Jack statt sine Bücks
Rupströpt, hei künn nich gahn, nich sitten,
Doa stünn hei as son Crucifix.

Un dit Gebröll, as dit nu segen
Dei Dirns von firn, was ball tau stramm,
Un wat hei niemals dehr, — von Zegen
Schüll hei's, dei Wuth em äwerkamn, —
Wat hülp dat, ün von sine Rähren
Man tau befrien den ollen Mann
Gem'n sei in Lütte Zegen snähren
Dei linnen Jack, dei hei hahr an. —
Un as hei frie was, stört't hei ruht,
Un as hei fehm — dat Führ was ut!



Dei Prük!

Jick weit ut mine Kinnertid
Noch männig drullig Sak,
Ja, äwer glöwen möt Zi mi't
Un plattdütsch is min Sprak! —
Wat ick bett jekt Juch hew vertellt,
Is Alles hier passirt,
Dei reine Woasheit unentstellt
Gew'ck Juch vöa Dgen führt!
So hührt denn wire: Kanter Krull
Schaulmeister hier mal was,
Dei Olle slög gewaltig dull,
Sin Kloppen was kein Spaf.
Doabi seeg hei so grimmig ut,
Würr hei ihrst richtig warm,
Hählt achtern Disch dei Jungs herut
Ganz grat in'n stiewen Arm.
Dei Pip behöll hei in den Mund,

Ganz ruhig kloppt hei los,
Un höll'n dei Jung's nich richtig rund
Den Buckel, — gew't 'n Stoß.
Sei nemnten all em Kante Lösch,
Dei Nam ganz richtig paßt,
Denn hei vullbröcht 'n stark Gedösch,
Doch was hei nich verhaßt. —
Dei Jungens leepen dörc' dat Führ
Bör em, — hei was gerecht,
Un wenn't nicht uttauholen wir,
Denn klopt' hei's werre trecht.
Dei Hauptfak was sin Pip Tobak,
Dei dörfte ut nich gahn,
Un güng's mal ut, so würr hei spaß,
Künn nich so gaut mir slahn.
Einsmals was bannig hei in Wuth,
Corl Gramm lag up sin Knei,
Dei Oll' halte mächtig ut,
Dat gaw ein dull Geschrei.
Hei dösch't' un dösch'te ümmertau,
Corl hahr sich swoa vergahn,
Den Ollen würr'e Arm all flau,
Hei japp't, kuhn künn hei slahn.
Tum Unglück rapt hei mit den Schacht
Sich an den Kopp tau knaß,
Hei hett dei Prük herunn marracht,
Nümm flög sei in dei Clak. —
Doa stünn hei mit dei blanke Glak,
Dei Stirn würr em so grot,
Sei hahr bett up den Rücken Plak,
Dei ganz Geschicht was blot.
Dei olle Mann stünn starr un stiew,

Dei Prüf dei sust umher
Von Hand tau Hand tum Titverdrin,
Von hinnen krüz un quer.
Dei Jungens spälten förmlich Ball
Mit dat rothblasse Ding,
Un hier un doa un äwerall
Dei Ein't von'n Annen füng.
Un ein Gebölk, un ein Gebröll,
Dei Oll stünn blaß vör Wuth,
Dat Hart em in dei Stäwel föll,
Dat seeg gewaltig ut. —
Son hummet Jungens uttauhaun,
Dat güng jo goa nich an,
Wat süll hei maken, süll hei daun
Mi jammerte dei Mann!
Taulekt sei vör dei Fäut em föll,
Hei up dei Zhr sich bückt,
Stülpt's up sin Glas gewaltig snell
Un trurig dahl hei fickt,
Hei sprök kein Wuat, doch eine Thran
Em ut dei Dgen quüll,
Dei Jungens hahrn tau wei em dahn,
Sei fälkten't, un schwegen still!



Dei Coffee!

Korl Wendland sin oll lütte Fru,
Dat was'n Wiew, son'n rechten Rade,
Sei was em tru, as Gold so tru,

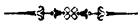
Hei was tau plumpsch, dei Oll Stagge,
Sei hahr bi jere Saak dat Wuat,
Doch stünn hei offig unne'n Tüffel,
Parirte Cörling nich so suat,
Denn gew dat niederträcht'ge Ruffel. —
Sei was dei ihrst stets up'e Bein
Un racht in' Hus all rümm all Morgen,
Dat Regiment hahr sei allein
Un ümmer vull den Kopp von Sorgen.
So müßt dat sijn, wahrhaftig woa,
Hei was son ollen Ruffelpeite,
Hei was so narisch un sonderboa,
Doch doabi was'e ümme heite. —
Laumilen nehm hei up'e Lamp
Son Lütten. Na denn hahr hei'n Bagel,
Un markt sei dit, denn güng't mit Dampf,
Mit Schockschwernoth un Dunnerhagel.
Denn böst sei offig mit em los,
Schüll richtig as son Bessenbinne,
Mit jeren Sak gew dat'n Stoß,
Sacht stek hei nah bei Stuw herrinne
Un duft sich dal in eine Eck,
Was mucksenstill, dehr ganz terslagen,
Un wenn hei sprök, so gew dat Speck,
Hei künn 'n ganzen Packer dragen.
Eins Abends hahr hei suat sich drückt,
Hei woll bi Stoffe 'n lütten snuben,
Bei Ollsch hahr fründlich up em blickt,
Hei dacht: „du kannst von dannen schuben“.
Gedacht, gedahn! Ich dau dat! Topp!
Ich bruk mi jo nich tau besupen,
Bei Ollsch, bei schüddelt mit den Kopp,

„Na,“ denkt's, „wo ward hei rinne krupen“.
Ehr gräste all vör den Scandal,
Sei reep em nah: „kümmt uf ball werre?
Corl, mak bi Leibe ni kein Dual,
Du weißt, dat gifft wat up dat Lerre!“ —
„Ne, Mudding, blos 'ne lütte Stunn
Will'ck nah Hann Schwart man rümme kicken,
Wi willen morgen jo herrunn
Nah't Mlua, — nu weß man still Mariken!
„Wat mi verlangt! Na, denn man tau,
Dei Stunn will ick di giern vergünnen,
Doch in'e Stunn gah ick tau Nau,
Un büst nich doa, kümmt'd nich nah Binnen!“ —
Nur schüfft hei ut'e Döhr mit Gast,
Un rönnt mit Säbenmilenschritte, —
Dei Döst lett em nich Nau nich Rast, —
Un endlich achtern Supdish sitt he. —
„Na, Stoffe, giff mi 'n Schoppen Bier,
Un ud 'n Rähm eis döchtauneigen!“
„Ja woll,“ seggt Stoffe, „Cörling, hier,
Wo lang wiß'd blieben?“ „Na bett Teigen!“
Hei süpt un süpt, hei gütt un gütt,
Hei kehnt dei Lunnen ünne 'n Ganzen,
Hei söp wahrhaftig as son Bütt,
Na wo wardt di dei Dösch kuranzen!
Dei Klock fleit teign, dei Klock fleit eils,
Corl hahr gewaltig fast sich sagen,
So mit'e Wihl dei Klock slög twölf,
Un ein hahr goa dei Klock all slagen, —
Nattsch grep uns' Cörling nah sin Mäg,
Em würr nah Binnen rinn so schudden,
Up sprüing hei schnell von sinen Sitz,

Un böllt: „nu will'ck man hen nah Mudden!“
Hei künn nich gahn, hei künn nich stahn,
Un stutig würr'n all sin Maten,
Bet Stoffe sähr: „na saht't em an
Wi dörben em jo hier nich laten!“
Dei Foat güng los. — Was dat 'ne Foat!
As güng dat nah're Höll herrinne,
Watt hett'e bären, hett'e roat:
„Berlaht't mi jo nich, Rinne, Rinne!“
Dei Dlsch is gaut. Doch in'e Wuth
Kann sei mi ganz gewaltig flunken,
Sei smitt mi ut'e Döhr herut,
Heff ick, as hüt, so offsig drunken!“
Un doabi stähnt hei as son Kau,
Dei satt is, un bi't Arerkaugen,
Dei Annen würr'n all matt un flau,
Sei dachten an dei Dlsch ehr Haugen,
Doch wat söll't helpen, up'e Straat
Künn's Cörling jo nich liggen laten,
„Dat is so kolt, un uck so lat,“
So dachten sine beiden Maten!
Un endlich wiren's an sin Döhr,
Tau was dat Hus, sei wullen rähsen,
Doch Cörling warnte ehr doaföhr.
„Uem Gotteswillen dat lat't wäsen!
Nu lat't mi sin, ick weit Bescheid,
Un dank Zuch vör den gauren Willen!“
Sähr hei, „ick weit genau, wo't steit,
Nu will'ck allein min Pflicht erfüllen!“
Dei Annen luhrt'n sich verdwas,
Uem noch dat En'n mit antaufieken,
Sei freugten sich jo up den Spaß,

Bett Cörling reep ganz säut: „Mariken,
D leiw Mariken lat mi rinn!“
Un doabi pücht hei an dei Ruthen
So zoat un sachting as hei kün, n,
Un endlich was Mariken buten.
„Na Cörling,“ seggt's, „ick heff di kahft
Son rechtes starkes Täschchen Coffee,
Du heft wat lang herümme wrakt
Mit dine Mat's bi'n ollen Stoffe!
Dat schad jo nich, nu neger kumm,
Du kannst jo nahst noch'n bäten drusen!“
Bei Annen äwer blewen stumm,
Ehr was't, as würr bei Nap ehr lusen,
Sei wiren jo'n grot Spallmang
Un'n höll'schen Larmen sich vermauren,
Ehr was vör Cörling gruglig bang,
Un nu güng Allens so in Gauren?
„Dat is doch uf 'ne böse Welt,“ —
So fähren's, „wat vör dulle Saken
Sünd all von em un ehr vertellt,
Ach Gott, watt wardt nich Allens spraken!
Wo netting geit sei mit em üm,
So leiw, as wull sei up em fräten,
Wo güngs em üm den Boat herrüm,
Un doch was hei so angeräten!“
Sei wiren äwer schön in' Dähs,
Un ganz deil kläufte was Mariken,
Sei hahr ehr dreigt 'ne dicke Näs,
Ehr Fidel wull sei nahst woll strifen.
Sei was vähl plitscher as bei Bei'r,
Un wüßt, datt bei doa buten luhrtten,
Un gönnen wull's ehr nich bei Freu'r,

Datt ehren Cörling sei beduhrten.
Doch binnen hett's em äwerstrakt,
Herr Gott, wat hett's den Ollen knäpen,
Sei hett em schönen Coffee makt,
Sei hahr em leiwere süß wat päpen.
Hei was ganz lütt, sähe goa kein Wuat
Berknus'te dissen dicken Coffee,
Nich werre hett hei rümm sich Luat
Up ein lütt Stunn nah Rawer Stoffe!



Dei Wulfsschlucht.

In Rostock kehmen mit sin lütt Fieken
Bua Rodek eins recht gemüthlich an,
Sei wullen 'n bäten rümme kiefen;
Un up'e Britsch, doa seht Johann. —
Ganz drullig güng dat dörch'e Straaten
Son schlanken Draff. Dei dicken Pühr,
Sei wüßten goanich sich tau laten,
Fiek lachte sich, — un Rodek noch mir.
So kehmen's nah den Gasthof ranne,
Un höllen still bi Herren Platz,
„Loop rinn,“ seggt Rodek, ganz fir tau Hanne,
„Un frag em, ob in'n Stall noch Platz!“
„Ja woll,“ seggt dei, „vör sei heff't ümme
Noch Ruhm in minen groden Stall,
Nu kamen's neger nah dat Timme,
Sei früst, un kold is dat jo all!“
Sei stegen aff, un Rodek sin Fieken
Söckt nah den Speigel in'e Zhl;

Sei müßt dei Hoa jo glatt sid strieken,
Un endlich nah 'ne kleine Wihl
Leet sei dei Huwenschachtel bringen,
Sett't up dei Müß mit Sülwerglett,
Dat blanke Ding würr orndlich klingen,
Doch Klehren dehr dei Huw ehr nett.
Un Kocking, üm sid erlaben,
Dei sett't sid still vergneugt un stumm
Up sin recht fetten vier Baukfaben
Un fördert sid 'n lütten Num. —
„Wat daun wi nu tauhrst, leiw Fieken?“
Seggt Kock, „Je Badding, datt'ck nich weit!“ —
„Sei möten bäten rümme strieken!“
Seggt Matz, „so lang bett säben sleit,
Denn gahn sei nah dei Oper rinne,
Den Freischütz giff't, Zi hefft jo Glück,
Wähl Glück hefft Zi, min leiwen Rinne,
Dat is 'n ganz verdeuwelt Stück!“
So kehmen's endlich up'n Sücken,
Dl Kock hahr an den niegen Kock
Mit sülwen Knöp, — Dei kost em Blücken,
Un doatau noch den blanken Stoß.
Hei rästert mit dei fetten Drüttel
In sine Tasch, dat't Jere hührt:
Dit is Herr Kock mit grode Mittel,
Un Achtung sonnen Mann gebührt!
Up jeden Schritt gewt wat tau kiefen,
Denn stünn hei still, un gloßte los,
Un reep: „nu täuf, nu kief doch Fieken,
Nu lat di Tied, nu süh mal blos!“
So towten's dörch den ganzen Nat.
Dei Stratenjungs würr'n all so luan,

Un reepen oft in einen suat,
„Watt schad den Köwershäger Buan?“ —
Taulecht würr unsern Ollen flau,
As'f grahr bi'n Kaufenbäcker stünnen,
Hei tög all ganz gewaltig tau,
Un Beide schön's rimm nah Binnen. —
Hier föhlen's werre up twei Stäul,
Un füng'n bei Schöddeln an tau plünnen,
Den Ollen was gewaltig swäul,
Doch fix würr hei sich jo vermünnen,
Hei slök un prüuft von jere Dat,
Dat güng so säut un glatt herunne,
Sei hahren Veir 'ne nette Foat,
Bei Schenkmanfjell, bei hahr chr Wunne.
As upgerümt bei ganze Wicks,
Fief Dahler wiren tau berappen,
„Na,“ seggt Herr Kock, „dat deit jo nicks,
Nu, Ficken, kumm, datt Luft wi snappen!“
Un doomit dwättern's äwern Mark
Halw säben hahr bei Klock all slagen,
Un dat Gedräng was mächtig stark
Mit Minschen un mit Pier un Wagen.
„Züh, dat's jo woa — wat sähr Herr Maß
Bon dat Theater? Weißt du't Ficken,
Kumm, wi fin'n uck woll unsern Platz,
Lat uns doa mal herrinne kicken“.
Na, Ficken was jo Allens glick,
Bei Steinstraa: schön's fix hendalen,
Bei Ul hahr Geld, ja hei was rick,
Un hahr Couront, hei kunn bitalen.
Sei drängten nah bei Schalter rann,
Mit Drüttels füng hei an tau klirren.

„Dei besten Pläg vör uns twei Mann
Möcht ick,“ fährt Kock, „mi jett utbirren!“
Un Alles up den Ollen fitt
Un up sin Zick, dei würr so stutzig, —
Un Allens denkt, dei sünd verrückt,
Un Alles seggt: „dei Saß ward pußig!“
„Die Fremdenloge im Foyer
Vier Thaler kostt's in jett'gen Zeiten
Für Zwei!“ — Kock fährt, „Ach Herre Jeh,
Dat sünd jo gar twei Schäpel Weiten!“
Vier Dahler rullten up den Disch,
„Na, Zicken, kumm, wi könn't nich laten,
Dühr is dei Spaß, man ümme frisch,
Wi hemm't jo einmal so beslaten!“
Sei güngen nah den Billettähr,
Den sei nah ehre Plätze frögen,
Un dei reht up dei Flägelböhr,
Hei künn vör Lachen kuhm sich rögen.
Un rinne tredens ganz verplext,
Nah frische Luft sei förmlich snappten,
Un dachten Bei'r, sei wir'n behert,
Nah ehren Platz sei rümmer tappten.
Was dat'n Staat, was dat'n Glanz,
Un all dat Volk, un dat Gebrummel,
Un dis gewaltig Lichterfranz,
Un dei Muskantent mit'e Trummel!
Up ein Mal gloßten's All tauglick
Dörch Gläser, Kiekers, as dörch Trächter
Up Kocking un up sine Zick,
Dat würr 'n banniges Gelächter.
Sei böllkten rup ut dat Parquet:
„Dat is jo Kock ut Römershagen,

Up'n iersten Rang, na dit is nett,
Den ward jo woll dei Deuvel plagen!" —
Ziek mit dei blanke Sülwermüg
Un Köcking mit den swarten Rittel
Up sonnen roren Belvetfiz,
Was dit tum Lachen nich'n Mittel?
Zauhrst fött sick oll Badde Kock,
„Wat willens?“ denkt hei, „lat sei bläfen,“
Hei stütt' dat Kinn up sinen Stock,
Zhrst wull hei goa herrunnespräken.
Doch Ficken fucht em in'e Heß,
Un flustert: „lat sei ruhig blaren“.
Schwieg du man still, — un unnerdeß
Züng dei Musik uck an tau gnaren.
Un Alles würd nu mucksenstill,
Son Uvertür dörf Keiner stüren,
Dat Hart ehr Veir vör Wunne qwüll,
So säuting was dat antauhüren.
Dei Vörhang rullte in'e Högt,
„Herr Jehß,“ dit Wuat wir Kock entfollen,
All's kek sick üm, un Einer seggt,
„Hei möt dat Mul mal bäten hollen“.
Zauhrst dei grode Königschott
Un all dei drallen netten Mäken,
Wat danzten's nett, un fix und flott,
Oll Kock wüll los all ümme bräfen.
Hei slög den Takt mit sinen Stock,
Hei rutschte mit dei dicken Stütten,
„Still,“ reep't von Unnen, „still Herr Kock,“ —
Sidwärts: „wir möchten Ruhe bitten!“
Un Ziek wippwappte mit den Kopp,
Ehr würd so swäul, so weik tau Sinnen.

Dei Oll reep luhr: „Kief Fieken, stopp
Kief doch, wat maken's nu doa Binnen?“
Dei Borchang föll, dull würr dei Larm,
Sei draughten mit dei Fühst un schüllen,
'N Spektakel was't tum Gotterbarm,
Fiek reep: „So swieg üm Gotteswillen!“
Dei Borchang rullte in'e Högt.
Agathe künn so jäuting girren,
Datt alle Lühr dat packt un rögt.
Un Kocken würr'n dei Uan swirren.
Hei kreeg mit eins son dull Gewäul
Sogoa dei Kaufens wull'n sich rögen,
Em äwertehm dat Mitgefäul,
Un snacken dürft hei nich, — blos ögen?
Un in Entzücken swümm sin Seel,
Dei dicken Thranen up dei Backen,
Dit würr den Ollen ball tau vähl,
Uf Fieken würr dat mächtig packen,
Un nu mit eins: „Herr Jehs, wats dat,“
Ganz düster würr't, ehr Weir würr gräsen,
Dei Ruhm so finster un so swatt,
Un denn son schnurrig, gruglich Wäsen.
Un dei Musik so dump un schrill,
As wull sei friegen ore spotten,
Un Alles, Alles mucksenstill,
„Herr Jehs,“ reep Kock, „dat sünd jo Rotten, —
Un doa 'n Schwin, un doa 'ne Uhl,
Dit is'e Höll, kief wo's sich griepen,
Dat gläugendige Führ in't Mul,
Un wo dat swirrt, un wo sei piepen.
Nu dunner't, id möt nah dei Pier,
Dat is jo woll'n dull Gewitte,

Un doch is't Winter! Kick den Stier,
Bon fir'n kümmt son'n rohren Ritte!"
Un ünne dulle wür't Getöf,
Un mächtig hävern ud würr Ficken, —
As Casper nah dat Führ rinnblöhs,
Doa segen's ut as son poa Liefen.
Dei Paukenslag un dat Gepiep,
Dat Nullen un dat böse Jagen,
As spählten's dörch'n anne Griep,
Dat wull dei Weiden nich behagen.
Un Casper tollte: „Eins und Zwei,
Hilf Samiel!" Wo würr den Ollen,
Un as hei bröllt hahr endlich: „Drei!"
Dunn wiren's länger nich tau hollen.
Sei schriegten up, un störten rut,
Sei wiren ganz un goa von Sinnen.
Sei bröllten luhr: „mit uns is't ut!"
Un mächtig pultern würr dat Bienen.
Herr Casper hahr sin Deuwelsblie
Grahr dünn, hei wull dat rinne geiten
Nah sine Form, — nu zoppt'e 'trüh,
Am En'n künn Max nahher nich scheiten.
Un mit dei Wulfschlucht dei ganz nie
Laurecht maht was mit wähle Kosten,
Was't Knall un Fall up eins vörbi
Un Max un Casper dull sief bohsten.
Dei Act was goa noch nich tau En'n.
Doch würr dei Vörhang runne laten,
Denn All's ögt nah dei Log jo hen,
Un keiner wüßt sief recht tau faten.
Doa tappt un rummelt Fick un Kock,
Up ritt hei beide Flägelöhren

Un fuchteltümme mit den Stoc,
As woll hei sich vör'n Deuwel weren.
Un in't Teater einen Larm,
Un ein Gebuller, un Gelächte.
Taulegt packt unianst bi den Arm
Dei Beiden dei Teaterwächte.
Wo schriegten's los: „dei Deuwel was't,
Dei hahr sei packt an beide Schullern,
Un wire schön hei's nu mit Gast,
Wo würr dat pultern, würr dat bullern.
„Wenn hei mi nu noch eins so stött,
Sähr Rock, „ward 'n Boa ut uns twei Beiden,
Em hett dei Snut woll lang nich blött,
Nimm di in acht, süß ward sei bläuden!“
Dit gew jo werre frisch Gelach
In dat Parquett un Fief wull fallen,
Sei kreg woll jon Dat Ungemach,
Un tög so tau, künn goa nich lassen.
Nur wiren's, un dei Larm was stillt,
„Nu krieg'f vier Dahler jo noch werre!“
Nöpt Rock in Wuth un dull un wild,
„Süß gifft datt hier noch wat up't Lerre!“ —
Doch Fiefen kreg em endlich möhr,
Un langsam folgt hei ehr nah Maken,
Wat hett hei lacht, dei olle Herr,
Hei dacht, em würr dei Magen plagen.
Rock reep: „Nah jonen Höllenbrocken
Sällt Ji nich werre hen mi locken!“



Dei Toback.

Uck Mitglied von den Klubb was Schwenn,
Doa günn hei alle Abend hen,
Spält sinen Solo mit Verstand,
Rehm äwer ganz ut Rand un Band,
Wenn's em in sine Kortten spröken
Un achter em son Larm möken.
Denn kek hei üm mit finsten Blick
Un reep: „Wer spält, — Zi ore ick? —“
Bi't Spill schmökt hei 'ne Pip Toback,
Dühr was hei, doch nich alltauswad,
Un dei Geruch tög dörch dat Timme. —
Wenn Luten doa wir, wüsten's ümme,
Dei Toback hahr son Duftigkeit,
Sei wüsten ümme glik Bescheid. —
So keh'n dat alle Abend fast,
Dat dis un dei sick behr tau Gast
Bi sinen schönen Wandersloot.
Dei Pipenköpp, — dei wiren grod,
Sei stoppten ümme ganz deil stranne
Von dissen ollen Amsterdamme! —
Lauleht güng dit em äwer't Kried
Mit Naver Schult, dei güng tau wid,
Dei wir em'n bäten tau gesund,
Stoppt Abends ball 'ne viertel Stund,
Rehm twei uck dreimal ümme an,
Schlek sic nah sinen Büdel rann,
Hei dacht: „dei is tau unvernünftig
Un doabi is hei nich mal zünftig,
Den wist du doch 'n Poffen spälen,

Dei fall di öfte so nich quälen".
Eis füllt'e sine grode Blas
Mit ollen starken Vandermaas,
Twei Schilling kostete dat Pund,
So stark wir disse olle Schund,
Dei Fischers künn'n kuhm verdragen,
So wüult dat Juck's ehr in den Magen,
Dei Stank was goa nich uttauhollen,
Dit fettelte so recht den Ollen, —
Un in'e Lüt maft hei ganz sacht,
Wat hei sich sülwst hahr taugedacht.
Na Luten Schwenn sett't sich ganz still
Henn'dal bi sin oll Solospill,
Dei Bündel leg up sinen Schoot,
Un sine Spannung was woll grot.
Dat hahr uck kein halw Stun'n nich duat,
Hett Rawer Schult sich ranne luat,
Un seggt: „Na ist't erlaunt Herr Schwenn?“
„Ja woll," seggt Luten, „ümme hen,
Wenn hei sei schmeckt, bünn'ck giern taufräden,
Un giern heff ick't jo ümme läden,
Dit is'n ganzen fetten Knaste!“
Mit dit Wuat spählt hei ut dei Baste.
Dei Anne stoppt as wi verrückt,
Un öfter heimlich up hei fickt,
Ob Luten maft 'n suhr Gesicht,
Dei Pipenkopp, dei hahr Gewicht,
So grot as wi son Bottesatt,
„Na," denkt uns Schwenn, „wo dit wol ward“.
Begierig up den Hochgenuß
Nimmt Rawer Schult 'n Fidibus,
Un passt, un passt, dat swart vull Roof,

Dei Stuw steit von den fetten Schmoof.
Kein Minsch was in dei Stuw tau sein,
Dei swarte Damp, dei würr jo tein,
Dat's Alle in dei Ogen gripen,
Dei Damp würr ehr ganz bannig kniepen,
„Na, wat is dit,“ so repen's ut,
„Wi möten ut 'e Stuw herut,
Wer rookt denn hier son Laufekneller,
Dei paßt jo in'n Matrosenkeller,
Wenn dit so bibliwt gahn wi fuat,
Son Toback paßt an düssen Uat
Unmöglich hen, as Düwelsdreck
Bermischt mit angeglästes Speck
Stinkt diff infamde Tobacksglimm,
„Ma't Finster up, süß ward uns slimm!“
Oll Luten horckt, fast in'e Bücks
Schütt em dat Hart, hei seggt jo nicks,
Herr Schult, dei nimmt dat Mul noch vulle
Un passt un dampft jo ümme dulle,
Je wire Alles von em wickt,
Je stolze Schulting üm sief tickt. —
Taulegt ritt Einen dei Geduld,
Kümmt hen un seggt: „min leiw Herr Schult,
Wat roken's eigentlich vör'n Bräsel,
Dei treckt uns Allen in den Kräsel,
Un wenn sei dat nich unnerlaten,
So möten wi't Local verlaten,
Uns is jo Alltaufam all slimm!“
Röpt hei taulegt noch ut vull Grimm
„Jck will sei segg'n, min leiw Herr Zabel,
Son Toback kümmt vör ehren Snabel, —“
Seggt Naver Schult, — „noch lange nicht!“

Un stolz vertreckt hei dat Gesicht. —
Mit ein Mal ward hei blas un witt,
Un in'e Eck dei Pip hei smitt,
Künn kuhm dei Stubendöhr noch faten,
Doa möt hei buten ut sich laten.
Un ein Gefrag würr't up den Hof
Von den vertrakten Galgenstoff,
Datt in't Klubbstimme Jeremann
Vör Mitlied sich un Angst kek an.
Sei wullen Alle rutesfoa'n
Un Nawer Schult vör Leed bewoa'n,
Doch Schwenning seggt: „Lat' em in Raub,
Hei treckt nu man so offig tau,
Kümmt in den Ogenblick taurüg, —
D glöwt mi dat, dot segg ick Fuch!“
Un nu vertellt hei ehr den Spas
Von sinen stiewen Bandermaas. —
Na dit Gelächter tau beschriwen
Wat mi tau schwoa, — ick lat dat bliwen!
Nich teing'n Minuten hahr dat duat,
Kehm Unfel Schult herrinne luat,
So witt as Kalk an jene Wand,
Hei bäwert jo an Faut un Hand.
All dehrn's, as wir nicks passirt,
As hahren's goanicks sein un hührt,
Un dat was gaut, denn Schult vull Grimm
Keep wüthend ut mit Zeterstim:
„Vör ehren Fusel dank ick, Schwenn!“
Uem dreigt hei sich — doa löhp hei henn.
Bergäten hahr hei goa sin Smöhf,
So vull von Gift dei Olle stöht,
Un ümme up dei Blas verscheimt

Reht späre hei, — bei einst hei leimt.
Dei Toback hahr tau fuslich gläst,
Un em an Liv un Leben rähst.
Höll Luten em dei Blas mal hen,
Reep hei: „Ne, ne, ick dank Herr Schwenn!“
Un giftig würr'n dei Dgen scheiten,
As wull hei seggn: „Wat fall dat heiten!“



Voss un Haas!

Dei Haas satt in dat Tüffelkrut
Un dacht: „hier bünn ick borgen,“
Doa fleek dei Bof ut't Kuan herut,
Böhr em von fiern „gun Morgen“.
„Wat's dit,“ denkt Langua, maht sich gar,
„Wat mag hei woll bizwecken,
Em steit dei Schnut nah Hasenbrahr,
Maht ick mi up'e Söcken?“
Hei kickt langs alle Tüffelsoan
Hendörch as dörch 'ne Käpel,
Je denk'te: du möst di woll woan,
Doabi spizt hei dei Läpel.
Hei höllt sich ganz genau parat,
Maht öfter fir'n Kägel,
„Du Nacke, seggt'e, kümmt tau laut,
Güt büst du dumm, — du Flägel!“
Un doabi huckelt sacht hei fuat,
Dei Bof würr all so slieten,
„Wats dit,“ seggt Haas, „kiek wo're luat,
Wo ward 'e nieglich kieten!“

Ja, ha, dei Kluck doa anne Straat
Mit all dei lütten Küfen,
Zü, du büst jo'n saubern Maat,
Dei wist du Boff beslikten?
Laurst nah mi lecht di dei Tung,
Un nu wist'd Küfen plücken,
Läuf Echelm, du büst 'n schlauen Jung,
Dat fall di doch nich glücken.
Sou möhres Küfenfricassée,
Dat fall di Köwer smecken,
Ja Prost, doa segg ick tweimal ne,
Dei Kost fast du nich lecken".
Un diß Entsluß hahr kuhm sich rögt,
Siz süng hei an tau klagen
So jämmerlich, dei Kluck dei ögt,
Un locht, un maakt 'n Kragen.
Doa trippelts mit ehr Küfen fuat,
Sei do ht 'n Häwk fehlm runne,
Dei Haas, dei lacht un seggt kein Wuat,
Boff freg dat blage Bunne.
„Läuf," reep hei, „dei verdammte Haas
Bringt mi üm dissen Happen,
Verdarwt mi dissen Mogenspaß,
Di möt ick doavör snappen. —
Dei Küfen wiren hüt din Glück,
Süß hahr'ck di bi 'n Kanthaken,
Jck krieg di hüt noch bi dat Knick,
Un brät di Löhps un Snaken".
Dat Häschen lacht, puht sich dei Snut,
Maakt Kägel, hufelt wire,
Kickt ut nah sine lütte Brut
Un hägt sich as 'n Snire.

Dei Bof geit grimmig äwe Stag,
Söcht fick 'n groden Graben
Doa in den negsten Haverslag,
Dei Haas möt wire draben.
Haas denkt: verdammte Slusua dei,
Dat hett sin eigen Rücken,
Hei deit am Enn di hüt noch wei
Un kriegt di bi're Flicken.
Sei di man vöa, hei's tau gewiht,
Ick möt mi'n bäten rögen,
Hei is nah'n Graben rinneslicht,
Ick kann em nich mir ögen,
Un doabi zuckelt Langua suat,
Kinn wull'e nah're Schonung,
Bof springt fix äw're Grabenbuat
„Läuf, nu kriegst din Bilohnung,“
So böllt hei los, was sacht vörut
Dörch dei Dwasgrabens dwätert,
Mit einen Ruck sprüng hei herut,
Dat Mul em bannig wätert.
„So nu mak man din Testament.
Di will'ck lebendig schinnen,
Du hest dei Rücken mi nich gönnt,
Nu war ick di mi gönnen!“ —
Ach Gott! Doa stümm dei lütte Haas
Bör sinen bösen Richte,
Un dacht: wat wirst du vör'n Claas,
Wo klagt'e, un wo schrigt'e! —
Bauß föllt 'n Schuß, — na dit was groff,
Reint koppelt in den Graben,
Dat Häschen makft sich ut den Stoff,
D wo künnt Langua draben! —



Der Boa!

In einen Winte woll vör twintig Joa
Leg mächtig Schnei up alle Weg un Straaten,
Dei Schlädens fuhsten, dat was wunderboa,
Man kann dat Schlädensführen jo nich laten. —
In Marlow uck bejchlöt man eine Foat
Nah Ribnitz, all dei Stoppelhoppers kehmen
Un säden tau, — nich all tau lang hahr't woat,
An dit Vergnügen wullen Deil sei nehmen.
In Marlow up'n Mark wir Hangbewuh,
Kloek twei güng los dei Larm mit all dei Schellen,
Dei Mittes un dei Pächtes mit ehr Fruh,
Sei kehmen all, uck Marlow müßt weck stellen,
Son dörtig Schlädens! O dat was 'ne Pracht,
Mit ruge Tiger- un mit Boaendecken
Verhängt dei Schlädens, dat et man so lacht!
In Ribnitz waren's schön dei Dgen trocken!
Nahdem dei Reihg bestimmt wir dörch dat Loos
Kehm dei Musik vörup in einen Schläden,
Un richtig ball dei dulle Foat güng los,
Gaut was dat Wäre. All'mann was taufräden.
Würr dat'n Larm in den lütten Uat,
Geklingel, un Gerassel mit dei Schwäpen!
Wo fuhsten fix dei ollen Schlädens fuat,
Wo hett dei Schnei woll stöwt, wo hett 'e päpen!
In Ribnitz was dat Abendbrot bistellt,
Natürlich hahren's hier dei Foat vernahmen,
Un männig frög: „üm Alles in dei Welt,
Wat dauhn wi, wenn dei Boanstäfes kahmen?“
Denn besten Infall hahr uns Name Wendt,

Dei mücht jo giern dei Boanstäkes tarren,
Nu is hei dod, un Jere hett em kennt,
Sei sähr: „paßt up, ick heff dei Kierls tum Narren!“
Geseggt, gedahn! un up'n grot Stück Linn
Möht em dei Male einen Boan fragen
In Lebensgröt! Dat dicke Dirt dat stünn
Stua in'e Högt up sine dicke Tazen.
Un dit Geschöpf hüng an'e grote Lien
Grahr äwre Straat, gewaltig antaufieken,
As müht dat so nu goanich annes sin,
Wenn unne dörch dei Schlädenfoarers slieten.
Dei lange Straat was trotz dei stramme Küll
Von Menschen vull, denn Jere wull erleben
Dat Gnn von dit so curiose Spill,
Un Jere sähr: „Paßt up, — dit ward wat geben!“
Na, endlich hührt von fiern man dei Musik,
„Nu kamens, hühr, wo dei Musikanten blasen,“
Un nah'n Dgenblick doa kehmens gliest
As Lühoms wille Jagd uck antaurafen.
Wo kelen's all von fiern ganz stiew un stumm,
Wo glogten's stuzig up den fetten Boan,
Sei kehmen rann, wat würr dat vör Gebrumm,
Woll männig Ein wull ut dei Hut rutfoan.
Ja sülwst dei Pier, sei deren ganz erschreckt,
Sei duckten sick, un fungen an tau krupen,
Sei hahren vör den Boan woll Respect,
Un kröpen unne dörch gar as dei Rupen.
Dei Musicisten störren in dat Huan
So grausam dull, as wenn sei'n Tralle hahren,
Sei quarten as son Wächter von den Buan,
Na dei kann, wenn hei Führ fühl, nüdlich quaren.
Son dusend Menschen stünnen up'e Straat

Un bröllten, ja dei Finstern mühten schwirren,
Doa was uk goa kein Hollen, kein Verlat,
Doa hülp kein Stühren, Bären ore Birren!
Bei Doa tek so vernünftig vör sich dal,
Ball schient't, as tek hei nu noch gresse rümme,
As wenn hei seggen wull: „makt Zuch kein Dual,
Zi sünd jo all min leiven, gauren Sinne“.
Gevatte Wendt stünn munte un ganz plitsch
Bör sine Döhr, dehr still un unbefangen,
Doch Alltaufamen draugten's mit'e Pietisch,
As fährens: „Täuf di willen wi uns langen“.
So rutschten's poamal lustig dörch dei Stadt,
Doch trugten's nich so recht den ollen Boan,
Un sei verstünnen't würllich in'e Daht
Sich prächtig vör dat dicke Dihrt tau woan.
Bi Unkel Lemf gewt Abendbrod, nah Danz,
Hertjes! Wat würr doa tow, wat würr doa drunten,
Taufekt noch hahren's den Boan bi den Schwanz,
In Mißgunst wir Herr Wendt bi ehr versunken.
Sei hahren nämlich hablt sich dat Stück Sinn,
Un as Herr Wendt trer nah dei Saaldöa rinne,
Doa schmeerten's em in ehren Boan rin
Un mit dei Schwäpen kloppten's vör un hinne,
Un reepen: „Boa nu danz!“ Un süngen Liere,
An hellen Morgen irst — doa führten's wire! —



Bei Sprei!

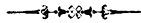
Jck hahr son lütten gragen Sprei
Von einen Mann mi köfft, un dei

Künn snacken as 'n Mann so kloa,
Freur hahr'k an em so männig Joa.
Ganz bannig leiw hahr em min Fru,
Hei was ehr taugebahn so tru,
Fret ümme ut ehr lütte Hand,
Dat Ding was doabi so gewandt,
Un wenn 'e satt was, up ehr Schullern
Set't hei sich hen, süng an tau bullern
Un zaustert los in einen suat,
Let keinen Minschen mir an't Wuat.
Rehm Eine ran, „wat wist du hier,“
Reep hei ganz luhr, „ick mag nich mir!“
Rehm hinne an: „Wo wist du hen,
Bliew rut,“ fehm in'e Regel denn.
„So läben wir,“ dat künn 'e piepen
So fix, kein Minsch künn dit begriepen.
Kortüm, wi hahren em nich mißt
Bör goa kein Geld, — dei Woasheit is't!
Eis höll 'ne grote Reiskutsch
Bör mine Döhr, — mit einen Rutsch
Was ick herut, üm's tau empfahn,
Un behr dei Gäst, herin tau gahn.
Dat was 'n finen Hinnepomme
Mit sin lütt Fru. Dei woll'n den Sommer
Son bäten mal up Reisen gahn, —
Na, dat kann jo nich Jeremann.
Sei wull'n tum Frühstück bäten snüffeln
'N Bistak gewt mit Bratpentüffeln,
Dei Bier, dei müßten ick wat fräten,
Dorüm verwielten's noch 'n bäten.
Künnkiefen dehr min lütte Sprei,
— Gewaltig nieglich is dit Bei, —

Ut sin oll Buafen gloszte runne
So dumm, as kek hei up'n Bunne.
Mit eis maht sid min Jacob stramm,
Un rekt sid as son Finsteschwamm,
As wull'e seggen: „ick bünn ganz still,
Wenn Keine mit mi spräken will!“
„Was ist denn das für'n häßlich Vieh,“
Sähr schnippisch bei gnädig Fruh tau mi?“
„Dat is 'n Sprei,“ sähr ick bescheiden, —
„Wie könnt Ihr solchen Vogel leiden,
So häßlich, eklich wie die Nacht,
Wer hat dies Unthier Euch gebracht?“
Jck segg: „Eur Gnaden, Dunnerhagel,
Dat is 'n ganzen jnurr'gen Bagel,
Sei glöben't nich, — dat lütte Bei
Schnack as 'n groden Minsch mit Sei“.
Min Sprei, — as ob hei mi verstünn,
Maht sid ganz grahr un stua geschwinn.
Hei schürte sid un maht sid stramm,
As wull 'e segg'n: „man her Madam!“
Un ranne nah dat Buafen nu
Genwackelte bei gnädig Fru.
Jck sähr: „Sei känn't jo sülwst versäufen
Un snacken mit dit lütte Häufen!“
„Ja wolling,“ sähr's! „Wie heist er denn?“
„Jakob!“ Dat smet min Sprei so hen,
Dat schmettert dörch den ganzen Ruhm,
Bei Fru trugt ehre Uan kuhm.
„Ei sieh!“ sähr's nu, „nett war's, allein
Nun wird die Kunst auch alle sein!“
Doch kuhm was ehr dat Wuat entflutscht,
Min Jacob von dei Sproß raff rutscht,

Steckt dörch dei Tralling lang den Kopp,
Un röppt as'n ollen Minsch: „Nu stopp!“
„Wo heißt du, un wo wist du hen?“
Verdukt dat edle Poa nu stünn,
Un nicks hahr fehlt up disse Welt,
So hahr ehr Gnaden em vertellt,
Na wecke Gegend, wecke Schollen
Sei ehre Reif' nu richten wollen.
Bör Häg föll ball ick up den Rücken,
Nich glöwt hahr'k, dat dei Sprak würr glücken,
Min Jacob hahr hüt finen Fahrs,
Un vähl dumm Tüch keh'n noch tau Platz.
Hei släut' „So leben wir,“ ehr vör,
Keh'n Eine rinne nah dei Döhr,
Denn reep hei Luhr: „Wat wist du hier?
Na sett di dahl!“ — Kortüm dei Gier,
Bei Jacob hüt tum snacken hahr,
Bei maft dat Edelpoa ganz starr.
Bei gnädig Fru kel recht verdukt
Up Jacob, bei dat Fell sich puht,
Un hen un werre mit ehr sprök,
Doabi ehr in dei Dgen kel. —
„Nein,“ fährt taulekt tau ehren Ollen,
„Das hätte kaum man ahnen sollen,
Daf so ein Thierchen denkt und spricht,
Mein Gatte, ich begreif es nicht!“
„Was fordern Sie für diesen Spree?“
Reep dei Herr Vou — ick fährt: „o ne,
Min Jacob is vör goakein Geld
Tau köpen. — So's dei Sak bestellt!“
„Nun denn, ich gebe hundert Thaler
Sofort, — ich bin ein prompter Zahler!“

Sähr dei Herr Bon, „ne ne fährt ich,
Mit all ehr Veiren hebb'ns kein Glück!
Sei sünd am En'n rieken Mann
Un kümmt dat up dei Summ nich an,
Mi äwe is dit lütte Diert
Un ud min Frub jo goa tau wiert!“
„Ich kann es Ihnen nicht verdenken!“
Sähr hei, „ich wollt das Thierchen schenken
An meine Frau, — doch da's nicht geht,
So reisen wir, — es wird schon spät!“
Min Jacob reep noch fir: „Gah aff!“
Fuat güng dei Reif in raschen Draff.



Dei Raubhierposten.

In ein lütt Stadt tum Bürgermeiste
Kehm eis in't Hus son Taugereiste,
Un frög dei Fru Burgemeisterin,
Ob hei den Herrn woll spraken künn.
Dei fährt, „min Mann güng glick nah Disch
Herute nah sin Wuatlandswisch,
Mit sine Seif, im dei tau meigen,
Un ich möt morgen mit em heugen.
„Na nu,“ denkt dei oll Wandersmann,
Wat kümmt son Burgemeiste an,
Dat dei sin Wisch allein sich meigt,
Un mit sin Fru tausamen heugt?
Is hier dei Sak denn so bifestelt?
Dit is woll dei verkierte Welt!“
Dei Dllsch wiest em genau Bescheid,

Kunn nah dei Wisch dei Ole geit.
Un richtig, all von fian hei süht,
Wo fix sin Seisending doa tüht
Son ollen Mann, dei ganz in Sweit
All was, — dat was jo bannig heit, —
Hei denkt, dit is dei rechte Mann,
Un geit vertruglich nege rann,
Nimmt aff sin Klott, un frögt bischeiden:
„Sünd Sei dei Burgemeiste Heiden?“
„Dei bünn ick,“ seggt soglick dei Anne,
„Wat willen's? Kamen's man bett ranne!“
Un doabi wischt hei von dei Backen
Den Sweit sick aff, kuhn künn 'e snacken,
Dei Hitt müht woll den ollen dicken
Herrn Burgemeiste offig drücken. —
„Jek bün,“ fährt dei, „dei Kaubier Klünn
Ut Swependörp, in'e Zeitung stünn,
Dat dit Joa tau Johanni Sei
'N Kaubier säuken bi ehr Bei
Hier ut'e Stadt, ick möcht den Posten
Annehmen woll ahn' grode Kosten,
Un frag Sei, ob dit angahn deit,
Un birr den Herrn üm den Bescheid“.
„Je,“ seggt dei Du, „min leiwe Mann,
Dit ut den Grund nich angahn kann,
Wiel ick, as uns oll Kaubier storben,
Mi sülwst üm disse Stähr hinweg!“
Un alle mine Herren Kollegen
Dei fährt'n: „na nimm em unfertwegen,
Du kannst dat Geld di jo verbeinen,
Un dat süll ick ick sülwst woll meinen,
Denn ick war negstens penschonirt,

Un glöwen's mi, ganz snurrig wier't,
Leht ick mi den Berdeinst entgahn,
Denn ick krieg as Penschon jo man
Son säb'ntig Daler, dat nich reikt,
Drüm mit dei Kauhaur ick versäuf't!"
„Na, so wat lämt nich, Herr Burmeiste,“
Sähr ganz bedräuwt uns Taugereiste,
„Wat können Sei woll wire wünschen:
Jrst son Burmeiste bire Minschen,
Un nahst Burmeiste bi dat Bei, —
Na prost, väl Sägen würsch ick Sei!“
Mi is dit Läuſchen so vertellt, —
Kühm glöw ick, dat't sich so verhöllt! —



Dei Gäustied.

Dei Gäustied is ne nahrſche Tied,
Dei Uan waren Einem drähnen,
Denn wo man kümmt un Minschen süht,
Süht man von Gäus un Schwartſuhr klänen.
Un lagen wardt, as't ämme paſt,
Gewaltig is't mit antauhühren,
Sei legen sich taulegt so fast,
Dat sei sich vör sich sülwst verſiren
Dat Leigen fängt up'n Mark all an —
So Schwienplietsch sünd's — dei allerbesten
Un grötſten Gäus weit Jeremann, —
Dei Dat, dei sich am düllſten mäſten.
Doch nich Allmann hett Gäusverſtand,
Schwoa is son Bagel tau begriepen,

Doa helpt kein Böhren mit 'e Hand,
Kein Fäulen, Tasten ore Kniepen.
Dei Kunst liggt in den Kenneblick,
Un in den Klump, dei korten Beinen,
Ja in den ganzen, ganzen Schick —
Schwoa is dat, — as dei Ollen meinen.
Wi Stäre nennen dat Statua,
Wenn't paßt von unnen hen nah haben,
Ducknackig, dupzig seggt dei Bua,
Wenn hei sin Wielings recht will laben.
Sünd sei denn richtig böhrt un wucht,
Bitahlt, beurdeilt uck von Mudde,
Denn kamen's rinne nah dei Bucht,
Un Stötels is dat ihrste Fudde. —
Min Jochen seggt, so möt dat sin,
Sünst stengen's sich nahst kümmt dei Hawe,
Dat is jo just as mit dei Schwien,
Züh, accurat so maht't uck Name.
Nu äwe lüggt dat, krüz un quer
Bon wegen wat dei Göffel kosten,
Un von dei Gröt, un uck wua schwer, —
Na, dämelts wadt 'n groten Posten!
In't Wirthshus, wo sünst von den Mef,
Bon Lörf un Jagd un Wöß wardt spraken,
Doa hührt denn Jere unnerdes
Man blos von Gäus un sonne Saken.
Dei Ein dei bröt, dei Anne schmuat,
Dat Mul wardt Einen öfter wätern,
Un so geit't alle Abend suat,
Bett sei tau Hus nah Mudde dwätern.
Dies fräten gaut, dei fräten slicht,
Un willen sich abslut nich hätern,

Dei sünd recht schwoa un dei tau licht,
Un ümme sünds in einen Gnätern.
Dies hebbben goa tau lütte Büß,
Dei willen goanich runnesacken,
Un Raven sin, dei hebbben dei Süß,
Hei wagt jo goanich mittauschnacken.
Na endlich kümmt dei Schlachttied rann,
Dei Göffel willen nich mihr fräten, --
Nu geit ihrst recht dat Drähnen an, —
Man ümme tau, — leigt noch'n bäten;
Un alle Abend kümmt dat Fragen
Von Frischen ümme werre vör:
„Wat hebb'n din Gäus in'n Dörchschnitt wagen?“
To licht sünd dies, un dei so schwer.
Dat stimmste sünd bei vülen Spielen,
Dei Hauptsak äwer is dat Schmolt,
Dei Lappen un recht vulle Külen,
Necht stramme Böst mit Fettgeholt.
So geit dat ümme dörch'n anne
Ud Schwartzuhr wardt noch 'n bäten fack,
Un kümmt 'n frischen Gast heranne
Denn wardt dei Supp noch einmal maft.
Son Gaus dat is 'n schönen Happen,
'N narschen Bagel is son Bei,
Ein kann sei nich recht äwerschnappen,
Un ud tau vähl is sei vör Zwei.
„Na Prost! — Ik kenn hier minen Mann,
Dei bannig drin wat leisten kann!“



Dat Lock.

Hanne Bull dat was son lütten Schnäsel, —
So fix un glierig as son Wäsel
Slef hei sid mang bei Lühr hendörch,
Ganz lütting was hei as son Zweg.
Wo man 'n dummen Streich gescheg,
Was Hanne Bull stets in'e Neg,
Seg einen denn so dämlich an,
Dat keine glöwt, hei hahr dat dahn.
Doch ümme was hei Attentäte,
Bei annen Jungens wüßten't bäte.
Wer em verröhr, 'n Buckel vull
Kreg dei, hei slög gewaltig dull,
Un denn was hei man fort verschäft,
Dat Ding hahr äwe Boankräft,
In'n Mark un Königschuß luat Hanne
Sid stännig nah bei Buadirns ranne,
Stöf ehr tauhop bei dicken Röck -
Mit Nadeln, maßt ehr fix 'n Schreck
Un luat sid fuat. Doa seten's denn
Un wüßten nich, woher — wohen.
Wer hett dat dahn? Gew dat'n Larm
In sonen dichten Minschenschwarm!
Dahn har't natürlich Hanne Bull,
Bei annen Bengels lachten dull,
Sei würren äwe nudsenstill,
Ehr sülwst gefüll dit dulle Spill.
Un schnurrig wir't, — bei Polizisten,
Sei können ni em äwerlisten.
Futsch was hei ümme as son Mal,

Hei maht sich Lütt, bargup, bargdal
Schlek hei sich längs dei Hüser suat,
Bett hei sich hahr herute luat. —
Doabi künn hei gewaltig lihrn
Un alle Piereß hahr'n em giern.
Eins sünn hei mank terbraken Glas,
'N grote Buddel. Heil sei was,
Blos in den Borren was sei räten,
Suat wir sei süß gewiß nich schmäten.
Un as hei disse Buddel süht
Em plöglich dörch den Schädel tüht
Dei Frag: „Wat maht du mit dat Ding?“
Suat rönnt hei mit sin Buddel flink,
Sett' sei ganz fröhlich fri un frisch
Up Kober sinen Ladendisch,
Un röppt: „'ne Kann vull Brammwin suell,
Jck bünn glick werre tau're Stell,
Un will man mit den Bäcker snacken,
Dei fall uns Brot tau morgen backen!
„Ganz wol, ganz schön, mein liebes Kind,“
Röppt Watting Kober, „recht geschwind
Bill ick den Brammwin di bisorgen,
Bistell dat Brot di man up Morgen!“
Dei olle Mann, dei trippelt suat,
Nich twei Minuten hett dat duat,
Fängt unser Olle an tau mäten,
Hei wüßt nich datt dei Buddel räten.
Hei mett un mett, un gütt un gütt,
Un unne rut dei Brammwin flütt,
Kortsichtig was dei olle Mann,
Dorüm hei dit nich ögen kann.
Ein Pott, twei Pott un endlich drei,

Ei watt is dat, is sei intwei
Dei Mann, na dit's mi nie passirt,
Vett endlich hei dat Strullen hührt. —
Un mit'e Wihl herinne schöwen
Zwei Mann — dei wullen't goanich glöwen.
Dei ganze Baur vull Brammwin schwümm
In alle Ecken ringsherüm.
„Mein Gott, wat's dit,“ schriegt Jeremann,
„Wo kümmt dit, un wer hett dit dahn“.
Oll Kober kraßt sich acht're Uan,
Un wüthend röppt hei: „rein tum Buan
Hett dei verdamnte Jung mi hollen,
Ich segg't glick Morgen sinen Ollen!“
As man dei Buddel unnerföcht,
Reep Jere: „Wer hett dat vullbröcht,
Dat dulle Stück? Dat is tau dull!“
Wer annes wir't, — as Hanning Bull? —



Dei Gesoa.

Puf, Schipper luf! Dei Wind briesst ut Nurwest,
Paß up'e Schoot, — süß giift hei uns 'n Nest!
Dat is 'ne Bries, as ob dei jüingste Dag
Up unsern Schone liggt! Heiß up dei Flagg!
Dei Lootsen laten uns am En'n in Stich,
Denn dat sei rute können, glöw ick nich,
Dei See, dei rullt tau mächtig un tau dull,
Sei sleit in forte Tied den Schone vull.
Wi sünd so all ganz dichtung unne Land,
Wenn Hülp nich kümmt, so lopen wi up Strand,

Hurrah! Na endlich, endlich seit 'n Boot,
Ja! Lootsen sünd! Gott Dank in Angst un Noth!
Nu nich verzagt! Nu hastig alle Mann
An Buad! Nu holt Zuchümme tapfer rann!
Nemb Låben geit't! Nu alle unverzagt,
Doa Jere vða sück sülvest sin Leben wagt.
Doa kümmt 'ne Störtsee! Hu, wo's quitsch un bröllt,
Un up dat Lootsenboot heruppe prellt.
Wenn't man nich kentert. Gott, wo bangt mi! Ne!
Paßt up! Doa is dat Lootsenboot in Lee.
Dat sünd doch wackre Jung's. Hurrah, paßt up!
Sei sünd langs Schipp. Schmit hen dat Tau! Håhlt rup!
Gott sei gedankt! Nu Jungens west ahn Sorgen.
Jå hoff mit Gotteshülpe sünd wi nu borgen!" —



.....
Carl Boldt'sche Hof-Buchdruckerei in Rostock.

1906
CHINESE

